



jugend- journal

28. Jahrgang
Ausgabe 52

mit
sammel-
poster

Das starke THW-Jugend-Magazin



ausmessen:

**Deine - meine - unsere Welt
bei der JA! 2017**



auspacken:

**Vielfaltspakete
für Jugendgruppen**



ausbilden:

**Blaulichtorganisationen
üben gemeinsam**



Exklusiv für das THW

zur Ergänzung des offiziellen Einsatzanzuges

ab Fabrik
vom Hersteller



WINDSTOPPER SoftShell-Jacke TAIFUN

Formschön, leicht, multifunktional
mit den Vorzügen des 3-lagigen
GORE WINDSTOPPER®-
Materials.



Jugendweste für das THW

Ganz im aktuellen Look unserer
THW-Jugendbekleidungs-Serie.

THW-Weste PREMIUM

Aufwendig gearbeitet,
hochwertige Details, für
den langlebigen Tragegebrauch konstruiert. Ideal für die univer-
selle Verwendung im Dienst, im Einsatz und in der Freizeit.



Firma Geilenkothen · Fabrik für Schutzkleidung GmbH

Müllendorfer Str. 44-46 · 54568 Gerolstein

Tel. 06591-9571-0 · Fax 06591-957132

Unsere Produktpalette nebst Zubehör in unserem Online-Shop: www.gsg-schutzkleidung.de



THW-Bundesschule

Lehrgänge für Junghelferinnen und Junghelfer

Bis Herbst finden im Jahr 2017 noch fünf weitere Lehrgänge für Jugendliche an der THW-Bundesschule an den Standorten Hoya und Neuhausen statt (mehr dazu in der Reportage auf den Seiten 26/27). Pro Lehrgang können immer zwei Gruppen mit jeweils zehn Jugendlichen sowie einer Betreuerin beziehungsweise einem Betreuer teilnehmen. Aufgrund der unterschiedlichen Ferienzei-

ten sind die Lehrgänge den THW-Landesverbänden zugeordnet. Die Lehrgangs-Teilnahme einer Jugendgruppe aus einem Bundesland außerhalb des aufgelisteten THW-Landesverbands ist nicht möglich.

Die Anmeldung der Jugendgruppen erfolgt durch die THW-Landesverbände in enger Abstimmung mit den Landesjugenden.



31.07.-04.08.2017	THW-Bundesschule, Standort Hoya	BEBBST, SNTH
07.08.-11.08.2017	THW-Bundesschule, Standort Hoya	HERPSL
14.08.-18.08.2017	THW-Bundesschule, Standort Neuhausen	BW, HHMVSH
21.08.-25.08.2017	THW-Bundesschule, Standort Neuhausen	BY
23.10.-27.10.2017	THW-Bundesschule, Standort Neuhausen	NRW

Weitere aktuelle Termine findet ihr stets unter:
www.termine.thw-jugend.de

Liebe Freundinnen und Freunde,

Bundeskanzlerin Angela Merkel steht aufgrund ihrer Flüchtlingspolitik in der Kritik. US-Präsident Donald Trump setzt alles daran, sein Einreiseverbot auf Dauer durchzusetzen. Ganz allgemein hat man auf der Welt das Gefühl, dass sich die Regierungen im Umbruch befinden. Ausländerfeindliche Parteien gewinnen immer mehr Zuspruch und alt eingesessene Parteien verlieren Stimmen bei den Wahlen. Hasskommentare gegenüber Migrantinnen oder Migranten in den sozialen Medien sind längst keine Seltenheit mehr. Da wünscht sich doch der „Normalbürger“ ein bisschen mehr Weltoffenheit. Doch was bedeutet das eigentlich?

Was ist gut daran und was schlecht? Worauf muss man achten und warum ist es einfacher gesagt, weltoffen zu sein, als es tatsächlich umzusetzen? Diesen und anderen Fragen ging die Redaktion im dritten Teil unserer Serie zum Motto der THW-Jugend „tolerant, hilfsbereit, weltoffen“ auf den Grund.

Unsere spannenden Rubriken sind natürlich auch dieses Mal mit Themen aus verschiedenen Ortsjugenden prall gefüllt: Ihr erfahrt in dem Heft mehr über den Schreitbagger, neue Fahrzeug-Modelle, wie ihr Trickfilme selbst erstellt und viele andere aktuelle Themen.

Viel Spaß beim Lesen und Stöbern!

Eure Chefredaktion
Bonn im Mai 2017



Die Redaktion schipperte in Mannheim zwar nicht über den Rhein, schnupperte aber trotzdem die frische Brise.

Redaktionsschluss: jeweils 1. März/1. September

Inhalt

Wir an Euch!	3
Schwerpunkt	4-10
News@THW-Jugend	11-15
Zusammenhalt durch Teilhabe	16-19
International	20-21
Das heiße Interview	22-23
Meine Maschine & ICH	24-25
Reportage	26-27
Modellbauecke	28-29
Live dabei	30-43
Fachgruppe Zukunft	44-45
Gewusst wie!	46-49
Kurz notiert!	50-51
Alles was Recht ist	52
Knobecke	53
Zu guter Letzt	54
Adressen	55

Impressum

Herausgeber:
THW-Jugend e. V., vertreten durch Bundesjugendleiter Ingo Henke
Bundesgeschäftsstelle

Provinzialstraße 93, 53127 Bonn
Tel. (02 28) 940 - 13 27, Fax (02 28) 940 - 13 30

Chefredakteurin:
Elke Schumacher, elke.schumacher@jugend-journal.de

Stellvertretende Chefredaktion:
Moritz Korn, moritz.korn@jugend-journal.de

Marc Warzawa, marc.warzawa@jugend-journal.de
Redaktionsteam: redaktion@jugend-journal.de

Lea Berger, Maik Brachmann, Julian Büchel,
Marcel Edelmann, Fabienne Gentner, Lukas Hannig, Michael Kretz,
Niklas Meier, Christina Müller, Anna Pier, Michael Philipp, Christian Radek,
Carmen Tober, Christian Wallefeld, Christoph Winter, Florin Wirth

Berichte bitte an:
live-dabei@jugend-journal.de

Grafik/Zeichnungen:
Jan Kortmann, Christiane Titz

Adressen:
Michael Kretz, adressen@jugend-journal.de

Anzeigen und Werbung:
Michael Kretz, werbung@jugend-journal.de

Layout und Satz:
Haberkorn Mediendesign, Kaltenengers, www.haberkorn-mediendesign.de

Auflage: 18.000 kostenlose Exemplare

Druck und Herstellung:
Brühlsche Universitätsdruckerei, Gießen, www.bruehlgiessen.de

Die THW-Jugend e. V. ist Mitglied in der Bundesvereinigung der Helfer und Förderer des Technischen Hilfswerkes e. V., im Deutschen Bundesjugendring (DBJR) und im Deutschen Jugendherbergswerk (DJH).

Hinweise der Redaktion: Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Zeichnungen und Fotos wird keine Haftung übernommen. Nachdruck bei Quellenangabe gestattet. Für den Inhalt der Webseiten, auf die im Jugend-Journal hingewiesen wird, sind die jeweiligen Anbieter verantwortlich.

Diese Publikation wird gefördert durch



Bundesanstalt
Technisches Hilfswerk



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

Schwerpunkt „weltoffen“

Schwerpunkt

Worum geht es?

tolerant – hilfsbereit – weltoffen. Die Schlagwörter des Slogans der THW-Jugend waren bereits in den vergangenen zwei Ausgaben des Jugend-Journals ausführlich behandelt worden. Mit der Weltoffenheit nimmt die Redaktion in dieser Ausgabe den letzten Punkt in den Blick und beendet damit auch die Serie zum Motto der THW-Jugend.

Mit der Flüchtlingssituation rückte das letzte Schlagwort des rund zehn Jahre alten Slogans in den vergangenen Jahren wieder mehr in den Mittelpunkt. Es ist jedoch nicht so leicht wie gedacht. Um weltoffen zu sein, müssen wir uns erst darüber klar werden, was das überhaupt bedeutet, worauf wir achten müssen und welche Hindernisse überwunden werden müssen. All das erfahrt ihr in unserem Schwerpunkt in diesem Heft. Viel Spaß!

Begriffserklärung

Was soll das sein?

Du fragst dich, was die einzelnen Begriffe in der Grafik darstellen sollen?

Nicht nur diese Begriffe, sondern noch eine ganze Menge mehr hätten wir hier notieren können. Sie alle gehören zu unserem Schwerpunktthema „weltoffen“. Dir fallen bestimmt auch noch einige ein!

Was verstehst du unter Weltoffenheit? Interessieren dich fremde Länder und Menschen aus anderen Kulturen? Schreib uns was dir zu unserem Schwerpunkt einfällt per E-Mail an redaktion@jugend-journal.de. Wir sind schon gespannt, etwas von dir dazu zu lesen.

Tolerant

Hilfsbereit

Weltoffen

interessiert

neugierig

unvoreingenommen

kulturell vielfältig

vorurteilsfrei

kontaktfreudig

international

respektvoll

UNSER KLEINER
ORTSVERBAND



Weltoffenheit

Was ist das Problem?

„Weltoffenheit“ definiert der Duden als „offen, aufgeschlossen für Leben und Welt“. Das klingt erstmal recht einfach und nach keinem großen Problem. Doch je nach Persönlichkeit und individueller Einstellung ist es durchaus eine Herausforderung, sich weltoffen zu verhalten.

In Zeiten der „Flüchtlingssituation“ stoßen wir aktuell vor allem auf zwei Extreme: Auf der einen Seite die „Hassbotschafter“, die gegen die zuwandernden Menschen schimpfen und auf der anderen Seite diejenigen, die immer von Weltoffenheit sprechen. So einfach wie sich das viele vorstellen ist es jedoch nicht. Anderen Menschen und Kulturen gegenüber offen zu sein ist einfacher gesagt als getan.

Auf dem harten Weg zur Weltoffenheit gilt es die eine oder andere Hürde zu überwinden. Das beginnt bei der Sprache, geht über Esskulturen bis hin zu besonderen Traditionen, die für uns in Deutschland

teilweise sehr ungewohnt sind. In erster Linie spielt natürlich die Toleranz bei einem weltoffenen Verhalten eine entscheidende Rolle (wir berichteten über Toleranz ausführlich im Schwerpunkt der Ausgabe 51 des Jugend-Journals). „Andere so nehmen wie sie sind.“ Darauf kommt es hier an. Akzeptieren, wenn nicht alle das Schweinsteak essen möchten – akzeptieren, wenn nicht alle Weihnachten feiern – akzeptieren, wenn jemand eine andere Hautfarbe hat und akzeptieren, wenn eine zugewanderte Person nach zwei Wochen noch nicht fließend Deutsch spricht.

Ansichten böser Zungen

Doch genau hier liegt das Problem: Die sollen essen was es gibt, in Deutschland feiert man nun mal Weihnachten oder wer in Deutschland lebt, soll gefälligst deutsch sprechen, heißt es dann oft von bösen Zungen. Um unnötigen Diskussionen aus

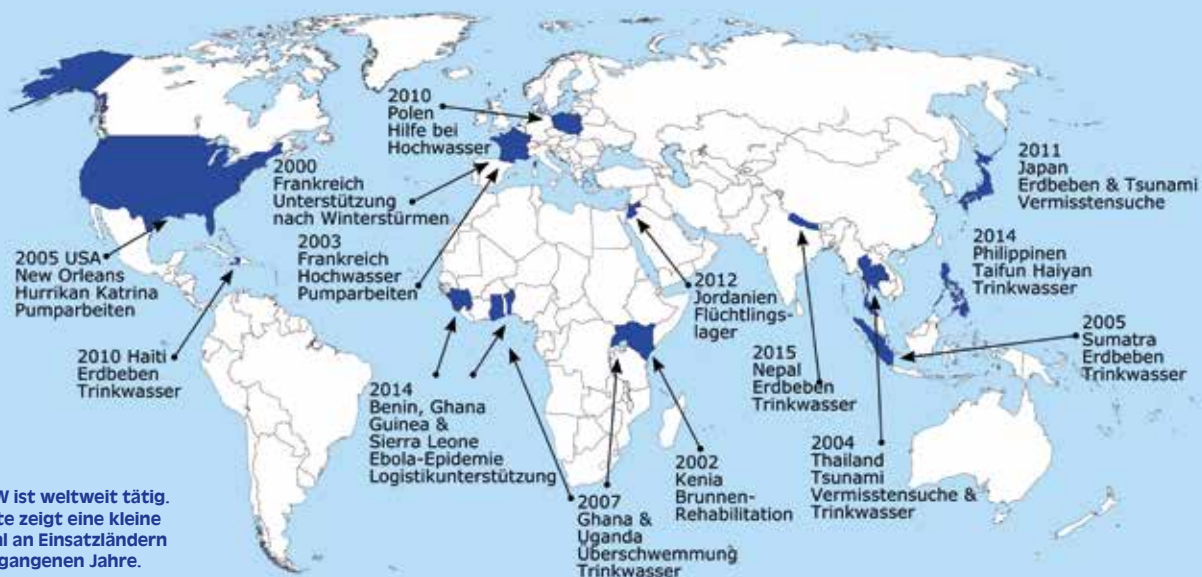
dem Weg zu gehen, enden Debatten über Geflüchtete immer öfter in gegenseitigem Anschweigen. Einen gemeinsamen Nenner gibt es - aufgrund der vielen verschiedenen Einstellungen - bei den Wenigsten.

Stellt sich nur noch eine Frage: Hat Bundeskanzlerin Angela Merkel tatsächlich einen Fehler begangen mit ihrer „weltoffenen Flüchtlingspolitik“? Oder befinden wir uns in einer Situation, in der es egal ist, was die bestehende Regierung macht?

Es ist immer falsch: Wer Geflüchtete ins Land lässt, verändert Sozialräume und Gesellschaft. Wer sie nicht herein lässt, handelt rechtspopulistisch. Aus Angst, nicht den Vorstellungen der anderen zu entsprechen, sagen viele einfach gar nichts dazu. Auch das ist ein Problem der Weltoffenheit, das aus aktuellen Anlässen immer wieder zu Diskussionen führt.

Moritz Korn

Humanitäre Hilfe rund um den Globus



Schwerpunkt „weltoffen“

Partnerschaft mit Orenburg

Landesjugend hält engen Kontakt in den Ural

Seit Juni 2013 pflegt die THW-Jugend Mecklenburg-Vorpommern eine enge Freundschaft zu den Kameraden und Kameradinnen des russischen Katastrophenschutzes (RSCOR) aus der Region Orenburg. Um die Freundschaft zu stärken und in Kontakt zu bleiben, werden regelmäßige Begegnungen organisiert.

Eine Delegation von elf Jugendlichen und drei Betreuenden hatte im Jahr 2016 die Möglichkeit, den Brand- und Katastrophenschutz sowie die Kultur in Russland kennenzulernen. Nach einem knapp zehnstündigen Flug und der Ankunft in dem Jugendcamp, welches für die nächsten zwölf Tage das Quartier für die Jugendlichen sein sollte, wurden sie traditionell mit einem Volkslied sowie Brot und Salz begrüßt. Nach einem gemeinsamen Abendessen und ein paar ersten Gesprächen, fielen die Teilnehmenden müde in ihr Bett.

Der nächste Morgen begann mit Musik und Frühsport, was sich wie ein roter Faden durch die gesamte Zeit zog. Danach brachen die Teilnehmenden zu einer Höhle



Schulterschluss am Ural: Verbindung von europäischer und asiatischer Seite.



Traditionelle Begrüßung mit Brot und Salz.



Abstieg in die Höhle.

auf, die die Jugendlichen, gesichert mit einem Seil, gehend und kriechend erkundeten. Durch die hohen Temperaturen, die in der gesamten Zeit in der Höhle herrschten, war dies noch anstrengender. In den kommenden Tagen wurden unterschiedliche Ausflüge unternommen und Besichtigungen durchgeführt, wobei die Themen Katastrophenschutz und Deutschland nicht außer Acht gelassen wurden. Es wurden Feuerwehren besichtigt, ein Dorf mit deutschstämmigen Einwohnerinnen und Einwohnern besucht, mit den russischen Jugendlichen das Retten von Personen geübt und vieles mehr.

Ein Höhepunkt war eine Fahrt zum Fluss Ural. Dieser verbindet die Kontinente Asien und Europa miteinander und wurde von den deutschen und russischen Jugendlichen mit einer Gondel überquert. Die Abende klangen gemütlich bei Lagerfeuern, Discos und interessanten Gesprächen aus. Als der Abreisetag kam und sich die Teilnehmenden am Flughafen voneinander verab-

schieden mussten, fiel es allen schwer und es flossen einige Tränen, da sich viele neue Freundschaften gebildet hatten. Trost spendete jedoch die Tatsache, dass ein Termin für ein Wiedersehen im August 2017 schon geplant ist, dann steht nämlich die nächste internationale Jugendbegegnung der THW-Jugend Mecklenburg-Vorpommern an.

Julian Büchel



Viel Qualm: Übungen finden unter realistischen Bedingungen statt.

Jugendaustausch Wuppertal/ Jekaterinburg

Zu Besuch bei Freunden im Bergischen Land

Neun russische Jugendliche der Russian Student Corps of Rescuers (RSCOR) sowie zwei Begleitpersonen besuchten vom 8. August 2016 an die THW-Jugend Wuppertal. Bereits zum vierten Mal fand der Austausch mit RSCOR statt. Bei RSCOR werden Jugendliche in drei Jahren zu hauptberuflichen Retterinnen und Rettern ausgebildet. Die zehn Tage in Wuppertal verbrachten die russischen und deutschen Jugendlichen vollständig gemeinsam. Dabei standen neben der Ausbildung natürlich vor allen Dingen die Gemeinschaft und der Teamwork-Gedanke im Vordergrund.

Zu den Ausbildungsinhalten gehörten unter anderem das Retten von Personen aus Höhen und Tiefen, die Orientierung im Gelände mit Karte und Kompass sowie das Arbeiten am und das Fahren auf dem Wasser. Hierzu wurden die Gruppen stets gemischt, damit die Jugendlichen lernen, dass gemeinschaftliche Rettungsarbeit ausgezeichnet funktionieren kann, auch wenn man nicht die gleiche Sprache spricht. Um die Verständigung sicher zu stellen war zwar die gesamte Zeit eine Dolmetscherin vor Ort, aber aus den Erfahrungen der vergangenen Jahre war bekannt, dass die Jugendlichen sich auch ohne gut untereinander verständigen können.



Selbstverständlich gehört auch eine Fahrt mit der Schwebebahn zum Programm.

Schon nach dem ersten Tag wuchsen die Jugendlichen zu einem Team zusammen. Sie unterstützten und halfen sich gegenseitig und hatten vor allen Dingen jede Menge Spaß dabei. Der Jugendbetreuer der THW-Jugend Wuppertal, Dr. Wolfgang Kotter, betonte: „Der Name des Programms ‚Zu Besuch bei Freunden‘ trifft es auf den Punkt. Die Stärkung der Gemeinschaft von russischen und deutschen Jugendlichen ist hier der Kerngedanke: Es ist uns ein großes Anliegen, mit die-

sem Projekt den interkulturellen Austausch zu fördern.“ Die russische Jugendbetreuerin, Evgeniia Mironovich, fügte hinzu: „Wir versprechen uns von dieser Zeit einen wertvollen Erfahrungsaustausch, beide Seiten können sicher viel voneinander und miteinander lernen.“

Nadine Ogiolda



Auch wenn man nicht die gleiche Sprache spricht klappt dennoch die Verständigung der russischen und deutschen Jugendlichen.



Schon nach einem Tag haben die Jugendlichen Vertrauen gefasst.

Schwerpunkt „weltoffen“

Geht nicht, gibt's nicht!

Weltoffenheit wird im THW groß geschrieben

Integration ist ein Wort das wir ziemlich oft hören. Es ist derzeit ein wichtiges Wort. Denn für die zahlreichen Geflüchteten, die zu uns nach Deutschland kommen, ist es sehr wichtig, anzukommen und sich wohl zu fühlen. Sie wünschen sich Sicherheit, Geborgenheit und ein Zuhause. Das THW und die THW-Jugend können dabei helfen. Und dass das Ganze auch super funktioniert, zeigen schon einige Beispiele in den Jugendgruppen und Ortsverbänden. Im THW-Ortsverband Ibbenbüren zum Beispiel absolvieren zurzeit stolze neun jugendliche Geflüchtete die Grundausbildung. Natürlich stellt das einen Ortsverband auch vor eine Herausforderung, denn die Sprachbarriere kann die Kommunikation zu Beginn erschweren. Der Ortsverband Ibbenbüren scheint diese Hürde aber sehr gut zu meistern, denn in einer Pressemitteilung teilt die Ortsbeauftragte mit, dass alle neun Jugendlichen schon völlig integriert seien. Genauso habe sie sich das gewünscht.

Erfolgreiche Beispiele

Die Integration ist hier geglückt, denn auch die Jugendlichen bestätigen, dass sie sich in der Gruppe sehr wohl fühlen, weil sie unter Gleichaltrigen sind und viel lernen können. Bereits Ende des Jahres 2015 tauschten sich Vertreterinnen und Vertreter von zwölf Ortsverbänden, die sich bei der Integration von Menschen aus

anderen Ländern engagieren, im Rahmen eines Workshops an der THW-Bundesschule in Neuhausen zur praktischen Integration aus, gaben Erfahrungen weiter und entwickelten Hilfestellungen. Im Mai 2017 fand unter Beteiligung der Bundesgeschäftsstelle der THW-Jugend zu dem Thema erneut ein Workshop in Neuhausen statt. Trotz wahrscheinlich anfänglicher Sprachbarrieren scheint es also bereits in vielen Jugendgruppen und Ortsverbänden gut zu funktionieren, junge und ältere Geflüchtete in den THW-Dienst zu integrieren. Da

werden Geräte mit Post-its beklebt und sich mit Händen und Füßen verständigt, um so schnell wie möglich die Geflüchteten in den THW-Alltag zu integrieren und ihnen das Gefühl zu geben, dazu zu gehören.

Die Botschaft scheint klar zu sein: Wir sollten alles dafür tun, junge und auch alte Geflüchtete mit offenen Armen zu empfangen, ihnen einen Platz in der THW-Familie zu bieten und sie somit bestmöglich bei der Integration zu unterstützen.

Lea Berger



In der THW-Familie sind alle gerne gesehen.

		Nur bei uns		Die aktuelle THW-Werbemittelkollektion			
				wie Kugelschreiber, Schweizer Messer, Bon-Bons, Lampen, Feuerzeuge, T-Shirts mit eigenem Druck, Polo-Shirts, Luftballons u.v.m.			
				Besuchen Sie uns im Shop unter:			
				www.amberger-werbemittel.de			
				Werbemittel-Service Amberger			
				Blumenstraße 2 · 67067 Ludwigshafen			
				Telefon 06 21 - 55 80 80 8			
				Fax 06 21 - 55 80 80 9			
				e-mail: info@amberger-werbemittel.de			

THW-Fahrzeuge für Tunesien

Ausstattung für den Katastrophenschutz

Mehr als 120 THW-Fahrzeuge haben in den vergangenen Jahren bereits den Weg nach Tunesien geschafft. Dadurch kann das Projekt des THW, welches Ende 2012 in Zusammenarbeit mit der tunesischen Zivilschutzbehörde „Office National de la Protection

Civile“ (ONPC) begann, weiter vorankommen. Viele Fahrzeuge, die in verschiedenen THW-Ortsverbänden ihren Dienst geleistet haben, sind dazu wieder aufgearbeitet und einsatzfähig gemacht worden. Somit erfüllen diese in Tunesien weiterhin ihren Zweck.



Die THW-Fahrzeuge für Tunesien haben schon einige Einsätze auf dem Buckel.



Rast im Schatten der Berge auf der Reise nach Genua.

Ende 2016 setzte sich zum Beispiel ein großer Konvoi mit ehemaligen THW-Fahrzeugen in Richtung Genua in Bewegung. Dort nahm die Zivilschutzbehörde ONPC diese entgegen und überführte sie auf einer Fähre in Richtung Tunesien. Eine große Menge an Ausstattung übergab das THW ebenfalls an ONPC.

Aber alleine die Ausstattung, samt den THW-Fahrzeugen, schafft natürlich keinen effektiven Katastrophenschutz. Tunesische Katastrophenschützerinnen und Katastrophenschützer werden deshalb unter anderem über ein Programm unter dem Namen „Training of Trainers“ in Deutschland und in Tunesien von THW-Helfern und -Helferinnen ausgebildet. Sie bilden dann in ihrer Heimat Ehrenamtliche nach dem Vorbild der THW-Grundausbildung aus.

Elke Schumacher

Ausbildung für Nordafrika

Aufbau eines ehrenamtlichen Bevölkerungsschutzes

Die Bundesregierung hat das THW damit beauftragt, den Aufbau demokratischer und rechtsstaatlicher Strukturen im tunesischen Bevölkerungsschutz zu unterstützen. Konkret geht es um die Förderung und Unterstützung ehrenamtlich getragener Einsatzeinheiten im Bevölkerungsschutz.

Diese Projektserie hat im Jahr 2012 begonnen und soll zunächst bis Ende 2017 fortgeführt werden.

Die Ausbildung der tunesischen Einsatzkräfte findet regelmäßig sowohl in Deutschland als auch in dem nordafrikanischen Land statt. Das Programm „Training

of Trainers“ richtet sich dabei an hauptamtliche Mitarbeitende des tunesischen Katastrophenschutzes. Diese Personen sollen in Tunesien als Multiplikatoren arbeiten und vor Ort ehrenamtliche Helferinnen und Helfer ausbilden.

Regelmäßig werden THW-Ortsverbände gesucht, die die Ausbildungen durchführen möchten. Innerhalb von zwei Wochen durchlaufen die tunesischen Gäste in Deutschland eine angepasste Grundausbildung, die auf die Bedingungen in Tunesien zugeschnitten ist. Die Ausbilderinnen und Ausbilder werden dabei aus den ausrichtenden Ortsverbänden aber auch aus dem gesamten Bundesgebiet rekrutiert. Neben der Grundausbildung werden zudem andere Themen wie zum Beispiel die Nutzung des Einsatzgerüstsystems, patientengerechtes Retten und Bergen nach Verkehrsunfällen oder Arbeiten mit Pumpen vermittelt.

Christian Radek



Aufmerksame tunesische Gäste beim Mauerdurchbruch.



Zu den Ausbildungsthemen gehört auch die Arbeit mit der Motorkettensäge.

Schwerpunkt „weltoffen“



Glaube als Barriere oder Möglichkeit zur Integration?

Unsere Sprache ist geglättet damit keine_r benachteiligt ist. Wir berücksichtigen die Belange von Alten und die Rechte der Jungen. Auf Jugendlagern und Freizeiten achten wir, dass manche kein Schweinefleisch essen und andere wiederum überhaupt keines. Wir respektieren Andersdenkende und öffnen das THW sowie die THW-Jugend den Geflüchteten. In Jugendlagern sorgen wir fürs Seelenheil und halten Gottesdienste ab, selbstverständlich ökumenische. Doch was machen wir HIER für Andersdenkende? Wo finden sich muslimisch, jüdisch oder buddhistisch gläubige THW-Jung-

helferinnen und -Jungshelfer wieder? Bleiben die vor den Gotteshäusern stehen? Laden wir sie zur Teilnahme ein? Werden für sie separate Andachten abgehalten? Dürfen daran wiederum Andersgläubige teilnehmen?

Ich bin weder THW-Präsident, noch in den Gremien der THW-Jugend stimmberechtigt. Aber ich bin davon überzeugt: Das Thema „Umgang mit Vertreterinnen und Vertretern nicht-christlicher Religionen“ muss schnellstens auf die Tagesordnung. Der nächste Bundesjugendausschuss würde sich dafür anbieten.

Marc Warzawa



Sind alle berücksichtigt?



Nicht erst mit der Unterzeichnung der „Charta der Vielfalt“ im Jahr 2011 machen sich THW, THW-Jugend und die Hilfsorganisationen für das Thema stark.



Es gibt noch viel zu tun!

Integration. Ein Wort, das uns momentan oft begegnet. Aber wie gut meistern das THW und die THW-Jugend eigentlich Integration? Sicherlich sind wir bereits auf einem guten Weg. Trotzdem bin ich davon überzeugt, dass noch mehr dafür getan werden kann, Integration und Vielfalt zu festen Bestandteilen im THW und der THW-Jugend zu machen.

Warum nicht eine Integrationsbeauftragte beziehungsweise einen Integrationsbeauftragten pro Ortsverband benennen? Aufgabe dieser Person wäre es, Integration und Vielfalt zu fördern, ansprechbar zu sein für Fragen aller Beteiligten und sich intensiv damit auseinanderzusetzen, was zu einer gelebten Integration dazugehört. Ich wäre direkt dazu bereit, diese Aufgabe zu übernehmen.

Für mich ist jeder Mensch gleich, sollte die gleiche Chance auf ein friedliches und gutes Leben bekommen. Gehört es nicht zu unserer Pflicht als ehrenamtliche Organisation, unseren Teil dazu beizutragen, dass diese Menschen sich hier so schnell wie möglich zu Hause fühlen?

Ich bin davon überzeugt, dass wir noch einiges mehr für Integration und Vielfalt in unserer Organisation tun können, wenn wir nur unseren Horizont erweitern und über den Tellerrand hinausschauen. Let's do it!

Lea Berger

charta der vielfalt



THW und THW-Jugend gehören zu den Unterzeichnern der „Charta der Vielfalt“.

Seminar der helfenden Jugendverbände

Vorurteile haben nur die Anderen

Regelmäßig organisieren die sieben helfenden Jugendverbände (H7) Fortbildungen zu aktuellen Themen. In diesem Jahr stand das Seminar unter dem Motto „Vorurteile haben nur die Anderen ... – Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit“.

Vom 3. bis 5. Februar trafen sich insgesamt 18 Vertreterinnen und Vertreter aller Verbände in der Jugendherberge in Fulda. Die THW-Jugend war mit drei Teilnehmenden aus Nordrhein-Westfalen und Bremen vertreten. Nach dem Kennenlernen am Freitagabend erfolgte der Einstieg ins Thema mit einer Geschichte, die verdeutlichte welche Auswirkungen bestimmte Formulierungen auf unsere Vorstellung haben.

Diskriminierung und Rassismus

Am nächsten Morgen näherten sich die Teilnehmenden mit verschiedenen Methoden Begriffen wie Diskriminierung und Rassismus. Zum Beispiel sprachen sie auch über Rechtspopulismus und dessen Funktionsweisen, den NSU, Extremismus-Modelle und Kritik an diesen. Es wurde konstruktiv diskutiert und gearbeitet bis am Nachmittag alle auf einem gemeinsamen Wissensstand waren. In einem „Weltcafé“ konnten sich die Verbände anschließend schriftlich austauschen. Es ging um Stammtischparolen, um den Umgang mit Rassismus und darum, ob und wie weit die helfenden Jugendverbände politisch sind. Zur Vorbereitung auf Sonntag erarbeiteten die Teilnehmenden für sich, welche Baustellen es bei diesem Thema im eigenen Verband

gibt und wie man diese bearbeiten könnte. Beim gemütlichen Ausklang am Abend tauschten sich alle über verbandliche aber auch private Themen aus.

Der Sonntagmorgen war für den Austausch zwischen den Verbänden reserviert. In Kleingruppen wurden die einzelnen Baustellen besprochen und Lösungsansätze verglichen beziehungsweise ergänzt. Die THW-Jugend bildete eine Arbeitsgruppe mit der Jugendfeuerwehr und der Arbeiter-Samariter-Jugend.

Mit vielen neuen Ideen und Vernetzungskontakten ging ein erfolgreiches Seminar zu Ende.

Anne Schäfer



Intensiver Erfahrungsaustausch zwischen ASB-Jugend, Jugendfeuerwehr und THW-Jugend.



Gingen den Vorurteilen auf den Grund: Die Mitglieder der helfenden Jugendverbände.



Arbeitsgemeinschaft Jugendverbände
der Hilfsorganisationen

Jugendakademie 2017

Deine Welt – meine Welt – unsere Welt

Wer das erste Mal in ein fremdes Land reist weiß, dass häufig unerwartete Dinge passieren. Erst recht dann, wenn eine große Gruppe von Jugendlichen in das fiktive Land „Sauhagalan“ reist. Diese Erfahrung machten die 48 TeilnehmerInnen und Teilnehmer, die in der Woche vor Ostern die Jugendakademie 2017 von THW-Jugend und THW-Bundesschule in Neuhausen besuchten.

Bei der Reise nach „Sauhagalan“, in Seminaren sowie Workshops lernten die Jugendlichen und jungen Erwachsenen, sich auf andere Kulturen einzustellen, rücksichtsvollen Umgang mit der Natur und sich selbst zu organisieren. Außerdem wurden passend zum Motto „Deine Welt – meine Welt – unsere Welt“ die digitale Welt beleuchtet und die Kommunikationsfähigkeiten geschult.

Nachhaltige Reise

Um kurz vor sieben wurden die Teilnehmenden unsanft aus dem Schlaf gerissen – Feueralarm! Alle sammelten sich im großen Lehrsaaal. Dort erhielten die Jugendlichen kurz darauf ihren Auftrag für die Reise nach „Sauhagalan“. Es ging direkt

nach einem stärkenden Frühstück per Bus los in das Nachbarland. Bereits an der Grenze stießen die Jugendlichen auf die ersten Hindernisse. Der Schutz der Natur und ein sorgsamer Umgang mit ihr standen in dem Land im Vordergrund, sodass viele Gegenstände aus Kunststoff oder auch Smartphones, die gegen die Richtlinien verstießen, vom Zoll eingesammelt wurden.

Nachdem die Jugendlichen am Zeltplatz angekommen waren, trafen sie auf den „Hüter des Waldes“, der sehr dankbar über die Ankunft der Gäste war. Aber schnell wurde klar: nichts ist wie daheim! „Hier sind wir auf uns selbst gestellt“, bemerkte ein Jugendlicher. Vor Ort musste Wissen in Form von Bauplänen für verschiedene Nistkästen beim „Hüter des Wissens“ erfragt werden. Lebensmittel erhielten sie später beim „Hüter der Rohstoffe“ im Tausch gegen bereits gebaute Nisthilfen. Aufgrund der Aufgaben bildeten sich mehrere Gruppen: Zeltlager aufbauen, Baumaterialien für Nistkästen besorgen, über die Bestandteile und Herstellung der eigenen Bekleidung recherchieren sowie Lebensmittel für zwei Tage organisieren.

Ja!
Jugendakademie

08.04.-14.04.2017 THW-Bundesschule Neuhausen



Kulinarische Köstlichkeiten vom Grill in Sauhagalan.



48 Jugendliche aus ganz Deutschland besuchen die Jugendakademie 2017.



Die erste Nisthilfe für Igel ist fertig.



Sich in einem unbekannten Wald zu orientieren ist gar nicht so einfach.

Am Mittag besuchten zwei Mitglieder des Naturschutzbundes das Camp der Jugendlichen. Mit ihrem Fachwissen unterstützten die Expertinnen den Bau der Igelhäuser, Fledermauskästen, Schwalbennester und Wildbienenhotels.

Ein paar Stunden später waren dann alle Lebensmittel, Baumaterialien und die Camp-Ausstattung am Zeltplatz angekommen. Einige Jugendliche kümmerten sich nun um das Essen für die Gruppe während die anderen weiter Nisthilfen bauten. Am Abend fand dann eine Nachtwanderung durch den Wald statt - ganz ohne Licht, um mit allen Sinnen möglichst viel von der Natur mitzubekommen.

Vier spannende Seminare

In kleinen Gruppen setzten sich die Jugendlichen an zwei Tagen intensiv mit den Themen der vier Seminare auseinander. Im Rahmen des Seminars „Deine Welt – meine Welt – unsere Welt managen“ planten und bereiteten die Jugendlichen den Abschlussabend vor. Die Möglichkeiten und Risiken im Internet, wie zum Beispiel das Cybermobbing, thematisierte der THW-Nachwuchs im Seminar „Deine Welt – meine Welt – unsere digitale Welt“. Die verschiedenen Seiten der Kommunikation lernten die Teilnehmenden im Seminar „Deine Welt – meine Welt – unsere Welt kommunizieren“. Unter dem Titel „Deine Welt – meine Welt – unsere Welt im THW/in der THW-Jugend“ untersuchten die Jugendlichen die Über-

trittsphase in den Aktiven THW-Dienst. Zudem umfasste das Programm Workshops zu den Themen Retten und Bergen, Selbstbehauptung, Ideen für die Jugendakademie 2020 sowie Vielfalt von Identitäten. Außerdem erkundeten die Jugendlichen bei einer GPS-Stadtrallye Stuttgart und besichtigten die Hauptwerkstatt der Stuttgarter Straßenbahnen.

Abschlussabend mit Gästen

Wie immer rundete ein von den Teilnehmenden organisierter Abend das einwöchige Programm ab. Nach der Begrüßung durch zwei Jugendliche folgte ein Interview über die verschiedenen Aspekte, die die Teilnehmenden beschäftigt hatten. Dabei standen THW-Vizepräsident Gerd Friedsam und Bundesjugendleiter Ingo Henke bereitwillig Rede und Antwort. Besonders interessierten sich die beiden für die Vorschläge, wie der Übertritt vom



Nach der Ankunft im Zielland wird zuerst das Camp aufgebaut.



Im Seminar tragen die Jugendlichen ihre Erfahrungen zum Wechsel in den Aktiven Dienst zusammen.

Jugendverband in die Einsatzorganisation reibungsloser gestaltet und wie THW-Jugendgruppen und THW-Ortsverbände besser vernetzt werden können.

Es folgte jeweils ein Rückblick aus Sicht des Organisationsteams und der Teilnehmenden mit einer Bildershow. In kurzen Präsentationen mit nachgespielten Szenen, Bildern und Plakaten trugen sie die Inhalte der Seminare und Workshops vor. Immer wieder kam natürlich auch die nachhaltige Reise ins fiktive Land „Sauhagalan“ zur Sprache.

Die zehnte Auflage der Jugendakademie wird vom 24. bis 30. März 2018 in Neuhausen stattfinden.

Marcel Edelmann und Michael Kretz

Finanzielle Förderung der Ortsjugenden

Zukunft im Jugendverband gemeinsam gestalten

Seit mehreren Jahren setzen sich die Gremien der THW-Jugend damit auseinander, wie die demokratische Mitbestimmung der Mitglieder des Jugendverbandes gestärkt werden kann. Um die Partizipation von Kindern und Jugendlichen in den Ortsjugenden fest zu verankern, ist es das Ziel, grundsätzliche Elemente, wie zum Beispiel eine jährliche Mitgliederversammlung und die Mitbestimmung darüber wie das Geld der Jugendgruppe verwendet werden soll, auf Ortsebene in Satzungen festzuschreiben. Dieser Prozess hat auch Auswirkungen auf die Förderung der Ortsjugenden.

Für dieses Jahr hat der Bundesjugendvorstand beschlossen, dass rückwirkend ab Januar 2017 die finanzielle Förderung durch die THW-Jugend e.V. (4311 - Gruppenförderung und 4320 - Förderung der Jugendlager) unabhängig davon erfolgt, ob die Ortsjugenden über eine aktuelle Satzung verfügen und als Mitglied in ihrer Landesjugend aufgenommen worden sind oder ob diese Anpassung noch aussteht. Wie sich diese Änderungen in der Praxis auf die Erstellung der Abrechnungen durch die Ortsjugenden auswirken, könnt ihr ausführlich im aktualisierten „Merkblatt - Gruppenarbeit“ nachlesen.

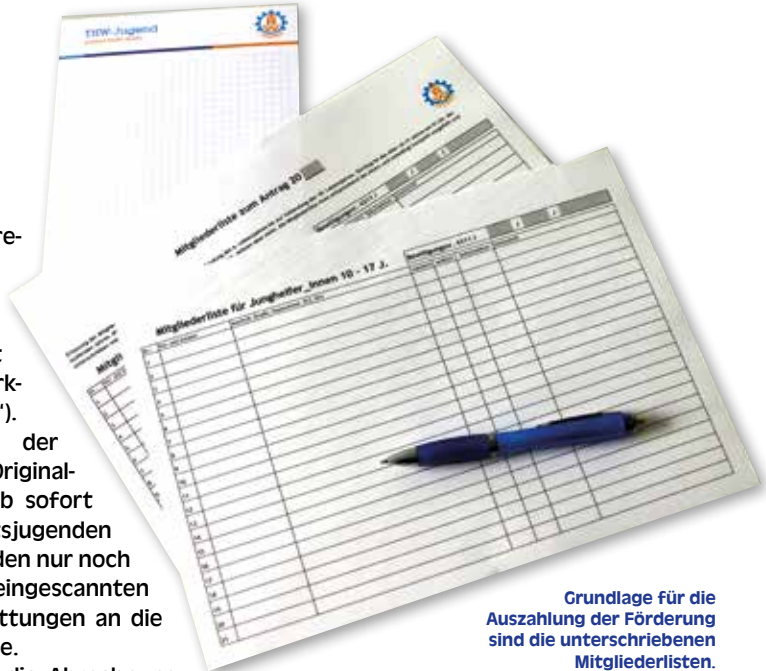
Neuer Zahlenmäßiger Nachweis

In diesem Zusammenhang wurde auch das Excel-Formular „Zahlenmäßiger Nachweis“ überarbeitet. Da das Formular um verschiedene Felder ergänzt worden ist, in denen die Ortsjugendleitung zwingend Angaben zur Struktur der Ortsjugend machen muss, dürfen zukünftig nur noch die neuen Vorlagen verwendet werden! Sofern die Jugendgruppen auf diesem Formular bestätigen, dass sie Maßnahmen zur Bindung und Gewinnung von Junghelferinnen und Junghelfern durchgeführt haben, können sie zusätzlich zur Grundförderung eine Sonderauszahlung bekommen. Außer-

dem wird bei entsprechendem Nachweis ein Strukturförderbonus in Höhe von 300 Euro ausgezahlt (siehe Punkt 4 im „Merkblatt - Gruppenarbeit“). Gleichzeitig wurde der Umgang mit den Originalbelegen geändert. Ab sofort archivieren die Ortsjugenden die Originale und senden nur noch ein pdf mit den eingescannten Rechnungen und Quittungen an die Bundesgeschäftsstelle. Bitte ladet euch für die Abrechnung die passenden Dokumente unter www.4311.thw-jugend.de herunter. Wie gewohnt müssen die Unterlagen aller Ortsjugenden bis spätestens zum 15. Dezember in der Bundesgeschäftsstelle

eingegangen sein. Alle Jugendgruppen, die besonders schnell sind und bis zum 15. November ihre Abrechnung einreichen, können zusätzlich 25 Euro als Bonus erhalten.

Michael Kretz



Grundlage für die Auszahlung der Förderung sind die unterschriebenen Mitgliederlisten.



Im jährlichen Förderbescheid erfahren die Ortsjugenden wie viel Geld sie bekommen können.

Beachflags und mehr

Nachwuchswerbung für die Jugendarbeit leicht gemacht

Damit ihr unkompliziert an Materialien kommt, mit denen ihr Werbung für eure Jugendgruppe und die THW-Jugend machen könnt, hat der Jugendverband gemeinsam mit dem Partner Mydisplays einen Online-Shop speziell für die THW-Jugend aufgebaut. Ortsjugenden, Bezirksjugenden, Landesjugenden sowie Dienststellen der Bundesanstalt Technisches Hilfswerk finden hier Werbemittel wie Rollups, Beachflags oder Faltdisplays im Layout der THW-Jugend. In der nächsten Zeit wird das Angebot weiter ausgebaut. Die Produkte werden in Zusammenarbeit mit Mydisplays bedruckt, gefertigt und ausgeliefert. Es handelt sich um gesonderte Artikel mit fertig gestalteten THW-Jugend-Motiven, die nicht mehr bearbeitet werden können. Die Ausgaben für den Kauf

der Werbemittel könnt ihr zum Beispiel im Rahmen der Bindung und Gewinnung von Junghelferinnen und Junghelfern über die Gruppenförderung (4311) abrechnen! Mehr Informationen dazu findet ihr im aktuellen „Merkblatt – Gruppenarbeit“. Hier kommt ihr zum THW-Jugend-Shop: www.mydisplays.net/thw-jugend.

Michael Kretz

Immer ein Blickfang:
Die THW-Jugend-Beachflag.

Die Rollups sind
mit drei verschiedenen Motiven im
Angebot.





TORTUGA
ZELTE UND MEHR...

**Im Einsatz bestens bewährt -
Markenzelte von TORTUGA**



Wir produzieren Zelte für den Zivilschutz, Katastrophen, Sanitätsdienst, Küchen- und Arbeitszelte, Zelte für Jugendfreizeiten. Ausführliche Informationen können Sie unserem neuen Katalog entnehmen, den wir Ihnen gerne kostenlos zukommen lassen. Unser qualifiziertes Fachpersonal steht Ihnen auch jederzeit gerne telefonsich zur Verfügung.

TORTUGA GMBH · 78479 Reichenau · Tel: + 49 (0) 7531 454 98 50 · Fax: + 49 (0) 7531 454 98 58
E-Mail: info@tortuga-gmbh.de · www.tortuga-gmbh.de

Zusammenhalt durch Teilhabe

Neues Projekt gestartet

Vielfalt in Bayern - wir bauen Brücken!

Die THW-Jugend Bayern ist ebenfalls im Bundesprogramm „Zusammenhalt durch Teilhabe“ mit einem Projekt vertreten. Unter dem Motto „Vielfalt in Bayern – wir bauen Brücken!“ wird an der interkulturellen Öffnung und der Stärkung der Mitbestimmung im Verband gearbeitet. Wie schon im Vorgängerprojekt wird in Bayern, neben Aktionen der Landesebene, auf Maßnahmen in Zusammenarbeit mit



Vielfältige Erwartungen an Jugendsprecherinnen und Jugendsprecher.



Die Jugendlichen stellen in Lauf die Ergebnisse ihrer Diskussionen vor.



Sportliche Einlage am Rande des Jugendsprecherforums.

den Bezirksjugenden gesetzt. So wurden die Bezirksjugendausschüsse in Unterfranken und Schwaben schon teilhabeorientierter gestaltet und die THW-Jugend Oberbayern bot Ende April ein Seminar zum Thema „Mitgestaltung“ an.

Beim Landesjugendausschuss im Mai 2017 in Lauf referierte ein Universitätsprofessor zum Thema „Steckt die Demokratie in Deutschland in der Krise?“ bevor sich die Delegierten im Rahmen eines World Cafés mit verschiedenen Thesen und der Übertragung in den THW-Jugend-Alltag beschäftigten. Parallel dazu fand ein Jugendsprecherforum statt, bei dem die Jungshelferinnen und Jungshelfer der Frage nachgingen, in wieweit sie im Verband mitbestimmen können und wie dies verbessert werden kann.

Im Herbst 2017 beginnt dann auch in Bayern die Ausbildung von Beraterinnen beziehungsweise Beratern. In einer ersten Runde werden sich Mitglieder der Gremien

auf Bezirks- und Landesebene zu „Brückenbauerinnen“ und „Brückenbauern“ ausbilden lassen. Dieser Weg wurde gewählt, weil sie oftmals schon Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner bei Problemen in den Jugendgruppen sind und sie so auch ihr Expertenwissen in die Ausbildung einbringen können.

Mattias Metz

Die Projekte der THW-Jugend im Rahmen des Bundesprogramms „Zusammenhalt durch Teilhabe“ werden gefördert durch das Bundesministerium des Innern.

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages

Im Zeichen der Vielfalt

Weil's bunt einfach schöner ist

Wir, die THW-Jugend Berlin, Brandenburg, Sachsen-Anhalt, sind schon fast „alte Hasen“, wenn es um das Bundesprogramm „Zusammenhalt durch Teilhabe“ (ZdT) geht. Trotz alledem gehen wir mit unseren Projekten immer wieder neue spannende Abenteuer ein und lernen nie aus. So auch im Rahmen unseres Erweiterungsprojekts zur Interkulturellen Öffnung, welches bis zum 31. Dezember 2016 lief.

Warum haben wir das gemacht?

Die Projekterweiterung zur interkulturellen Öffnung soll das Bewusstsein über die Vorteile einer vielfältigen Mitgliederstruktur fördern und die Willkommenskultur in der THW-Jugend stärken. Fremdenfeindlich motivierte Vorurteile sollen abgebaut werden. Das Projekt unterstützt somit den ersten Schritt zur Inklusion von Menschen mit unterschiedlichen Eigenschaften in den Verband.

Und was genau haben wir gemacht?

Zu allererst muss unser Herzstück erwähnt werden: unser Vielfaltskochbuch. Wie oft merken wir, wie vielfältig die Geschmäcker sind? Sei es aus religiösen, kulturellen, geschmacklichen oder gesund-

heitlichen Gründen. Wir wollen diese Verschiedenheit berücksichtigen. In vielen Ortsverbänden wird dies schon lange gelebt. Es gibt Ortsverbände, die vegetarisches oder veganes Essen zubereiten. In anderen Ortsverbänden wird auf Schweine- oder Rindfleisch verzichtet. Manche Ortsverbände gucken über den Tellerrand und kochen Gerichte anderer Nationen oder bieten für Diabetikerinnen und Diabetiker die Ausweisung in Broteinheiten an. In den vergangenen Monaten haben Köchinnen und Köche unserer Ortsverbände von ihren wunderbaren Erfahrungen berichtet. All diese Erfahrungen sind in unserem praktischen Büchlein zusammengefasst. Es soll zum Ausprobieren anregen, aber auch zum Weiterdenken und Weiterentwickeln dieser Ideen.

Jede Jugendgruppe der Landesjugend Berlin, Brandenburg, Sachsen-Anhalt erhielt dieses Kochbuch zusammen mit vielen weiteren interessanten Informationen zum Thema Interkulturelle Öffnung und Toleranz. Neben dem „Vielfaltswerkzeug“ für die Junghelferinnen und Junghelfer (wir kennen es auch unter dem Begriff Gliedermaßstab) haben wir den Jugendgruppen einen Vielfalts-USB-Stick mit nützlichen Hinweisen und Ideen rund um die Themen Interkulturelle Öffnung und Toleranz beigelegt. Es können mit den übersetzten Flyern und Plakaten Menschen über das



Auf dem USB-Stick liegen die Informationen auch digital vor.

THW und die THW-Jugend informiert werden, die eine andere Sprache sprechen (Englisch, Französisch, Türkisch, Farsi und Arabisch). Und nicht zu vergessen die Faktensetzer.

Das Kochbuch können gerne auch Jugendgruppen aus anderen Bundesländern bei uns bestellen. Sammelbestellungen machen das Kochbuch günstiger! Schreibt uns einfach eine Mail an buero@thw-jugend-bebbst.de.

Ingke List



Mehrsprachig: Der THW-Jugend-Flyer liegt nun auch in Fremdsprachen vor.



Das Vielfaltspaket steckt voller Überraschungen.

Zusammenhalt durch Teilhabe

Faktensetzer

Leg die Fakten auf den Tisch

Ein vermeintlich allgemeingültiges Vorurteil ist deutlich schwieriger zu entkräften als nur zu ignorieren oder gar zu verbreiten. Hin und wieder machen auch die Mitglieder der THW-Jugend solche Erfahrungen in der Jugendarbeit. Deshalb hat die THW-Jugend im Rahmen der Vernetzungsaktivitäten im Bundesprogramm „Zusammenhalt durch Teilhabe“ (ZdT) Faktensetzer entwickelt und hergestellt.

Faktensetzer, das sind Getränkeuntersetzer, die auf der einen Seite ein Vorurteil, wie zum Beispiel „Die verschwenden

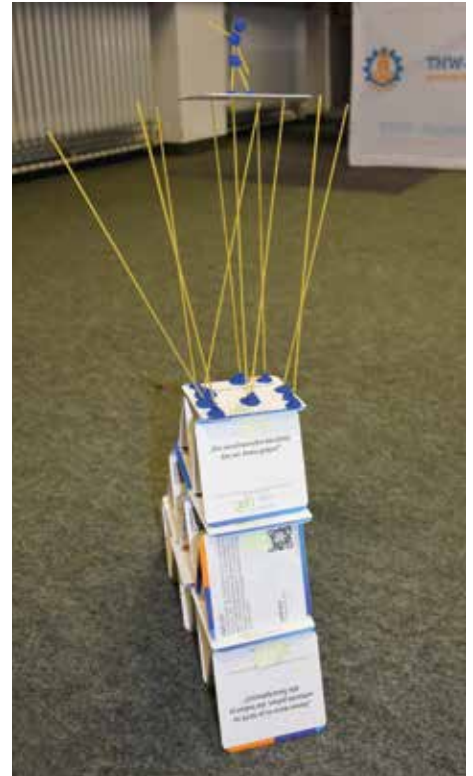
das Geld, das wir ihnen geben!“, und auf der anderen Seite entkräftende Fakten aufgedruckt haben, die die Hintergründe erläutern. Zudem ist auf jedem Untersetzer – insgesamt wurden bislang mehr als 350.000 Stück gedruckt und an die Jugendgruppen verteilt – ein QR-Code aufgedruckt, den ihr mit dem Smartphone auslesen könnt. Über den Link im QR-Code gelangt ihr auf die dazugehörige Internetseite mit weiterführenden Informationen und Links zu allen fünf Motiven.

Kreative Ideen gesucht

Die Faktensetzer sind vielfältig in der Jugendarbeit einsetzbar. Probiert es aus! Baut ein Kartenhaus, ein Floß, einen fliegenden Teppich oder andere kreative Konstruktionen daraus. Dieses Werkzeug wird eine diskussionsreiche, gesellschaftspolitische Jugendarbeit unterstützen. Um auf die THW-Jugend aufmerksam zu machen könnt ihr nachfragen, ob ihr die Faktensetzer in Jugendclubs oder der Pizzeria um die Ecke auslegen dürft. Oder ihr verteilt die handlichen Untersetzer beim



Fünf verschiedene Vorurteile sind auf den Getränkeuntersetzern im Umlauf.



Auch filigrane Konstruktionen sind mit den Faktensetzern machbar.



Eine ruhige Hand und Fingerspitzengefühl sind unverzichtbar.

Tag der offenen Tür oder dem nächsten Stadtfest.

Das Netzwerk in der THW-Jugend unterstützt euch gerne dabei, Ideen- und Methoden für die Jugendarbeit mit den Faktensetzern zu entwickeln. Mehr Informationen bekommt ihr bei eurer Landesjugend oder unter www.fakten.thw-jugend.de.

Wir sind gespannt, was euch zu den Faktensetzern einfällt: Postet Fotos von euren Ideen und Bauprojekten auf unserer Facebook-Seite oder schickt die Bilder mit Angabe der Ortsjugend und dem Namen der Fotografin beziehungsweise des Fotografen an bundesgeschaeftsstelle@thw-jugend.de.

Michael Kretz



tolerant – hilfsbereit – weltoffen

Sachsen vertieft interkulturelle Kompetenzen



Intensiver Austausch bei der Auftaktveranstaltung im Ortsverband Zwickau.

tolerant – hilfsbereit – weltoffen! Hinter diesem Slogan stecken einerseits wichtige Eigenschaften der THW-Jugend, andererseits ist „tolerant – hilfsbereit – weltoffen“ auch ein Modellprojekt für die THW-Jugend Sachsen. Das Projekt wird gefördert durch das Bundesministerium des Innern im Rahmen des Bundesprogramms „Zusammenhalt durch Teilhabe“ (ZdT).

Als Kooperationspartner der Landesjugend Sachsen arbeitet „Courage – Werkstatt für demokratische Bildungsarbeit“ seit Herbst 2016 daran, die Vielfalt in der THW-Jugend und im THW zu stärken. Dabei sollen die interkulturellen Kompetenzen der Jugendlichen sowie der Helferinnen und Helfer ausgebaut werden. Des Weiteren sollen Prozesse der interkulturellen Öffnung begleitet werden, damit alle Personen gleichberechtigt einen Weg in den THW-Landesverband Sachsen, Thüringen sowie die Landesjugend Sachsen finden und sich engagieren.

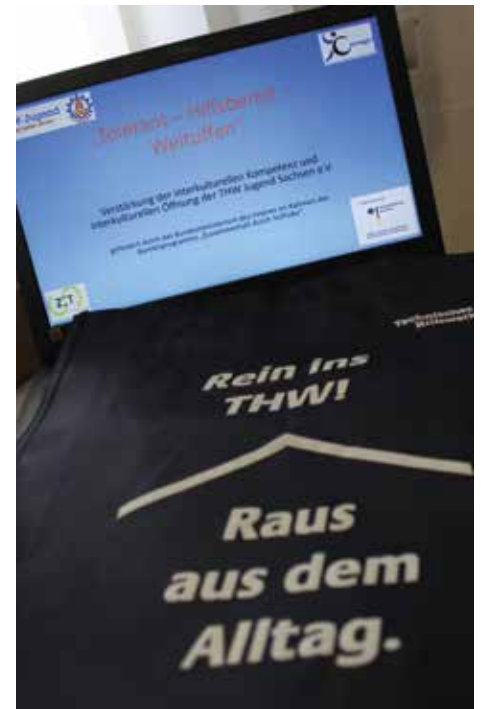
Im Rahmen des Projektes sollen innovative Bildungsformate und Übungen entwi-

ckelt und diese gemeinsam mit Jugendlichen und Erwachsenen ausprobiert sowie verbessert werden, bis sie gut in die Ausbildung und Dienste der THW-Ortsverbände passen. Außerdem bot die THW-Jugend Sachsen dieses Jahr erstmals im Mai eine Jugendakademie an. Bei dieser Jugendakademie wurden unter anderem Themen wie vorurteilsbewusstes Handeln und interkulturelles Lernen mit Jugendlichen und ihren Betreuerinnen und Betreuern bearbeitet.

Für die Ehren- und Hauptamtlichen des THW sowie der THW-Jugend in Sachsen und Thüringen inklusive der Führungspersonen werden Workshops und Schulungen zum Thema „tolerant – hilfsbereit – weltoffen“ organisiert. So fand im Februar 2017 im Ortsverband Zwickau ein so genannter Kick-Off-Workshop für das Projekt statt. Dabei diskutierten die Teilnehmenden über Chancen sowie Bedenken zum Thema Vielfalt im Landesverband Sachsen, Thüringen und in der THW-Jugend Sachsen. Gemeinsam arbeite-



Die interkulturelle Öffnung steht im Mittelpunkt des ZdT-Projektes in Sachsen.



Partner beim Projekt ist „Courage – Werkstatt für demokratische Bildungsarbeit“.

ten sie an ihrem Verständnis von verschiedenen Lebensweisen und dem Prozess der interkulturellen Öffnung. Zuletzt diskutierten die Teilnehmenden die praktische Ausgestaltung der Projektangebote.

Marlene Schultz

International

Deutsch-Afrikanische Jugendinitiative

Gemeinsamkeiten lassen sich nur zusammen entdecken

Ein Jugendaustausch oder Freiwilligendienst ist eine tolle Chance, deinen persönlichen Horizont zu erweitern und dich gleichzeitig für die globale Zukunft zu engagieren. Mit deinem Engagement leistest du einen wichtigen Beitrag zum Aufbau einer nachhaltigen deutsch-afrikanischen Partnerschaft und sammelst darüber hinaus wertvolle Impulse und Erfahrungen für deinen zukünftigen Lebensweg. Die Deutsch-Afrikanische Jugendinitiative, eine politische Initiative des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammen-



Jugendaustausch mit Afrika erweitert den Horizont.

arbeit und Entwicklung und der Afrikanischen Union, hat sich zum Ziel gesetzt, den deutsch-afrikanischen Jugendaustausch zu fördern und noch mehr jungen Menschen die Chance zu geben, einander kennen zu lernen und sich gemeinsam zu engagieren. Lass dich von den Freiwilligen inspirieren und bewirb auch du dich für einen Jugendaustausch oder Freiwilligendienst. Umfassende Informationen zu den verschiedenen Angeboten und organisatorische Tipps findest du auf www.jugendinitiative.info.

Anna-Lena Zeiher und Judith Ulirsch

Julian Rodemann aus Gniebel

Hausaufgabenhilfe und Fußballspielen in Südafrika

JJ: Jugend-Journal: Wo genau hast du dich engagiert?

Julian Rodemann: 2012/13 war ich im Rahmen des weltwärts-Programms mit dem Deutsch-Südafrikanischen Jugendwerk (DSJW) in Südafrika. An der Botlhale Intermediate School in Letlhakane in der Nähe Johannesburgs habe ich die Schulkinder bei ihren Hausaufgaben unterstützt, Computerunterricht angeboten und das örtliche Fußballteam geleitet.

JJ: Inwiefern haben deine Erwartungen und die Realität übereingestimmt?

Rodemann: Um ehrlich zu sein, hatte ich einen ursprünglicheren und traditionelleren Lebensstil im Dorf erwartet. Im Laufe des Jahres habe ich jedoch festgestellt: Die westliche Kultur ist selbst in abgelegenen Orten wie Letlhakane omnipräsent. Ob amerikanischer Hip-Hop oder italienische Markenklamotten – die Einwohner orientieren sich an der reichen, zumeist immer noch weißen Stadtbevölkerung des Landes.

JJ: Gibt es etwas, das du von deinem Auslandsaufenthalt mitgebracht hast?

Rodemann: Ich dusche kalt. In Letlhakane hatten wir kein fließendes Wasser und haben uns im Freien mit dem kalten Wasser aus dem Wassertank gewaschen. Das kalte Wasser habe ich bis heute beibehalten.

JJ: Engagierst du dich auch zu Hause in Deutschland noch für die internationale Partnerschaft?

Rodemann: Seit einem Jahr arbeite ich für www.journafrika.de, ein Online-Magazin, das über die Krisen- und Katastrophenberichte hinaus einen anderen und differenzierteren Blick auf Afrika vermitteln möchte. Dafür arbeiten wir eng mit einem dezentralen Korrespondentennetzwerk und afrikanischen Journalisten vor Ort zusammen. Unser langfristiges Ziel: eine vielfältige und differenzierte Afrika-Berichterstattung, die der Realität gerecht wird.



Julian Rodemann setzt sich für Afrika ein.

Partnerschaft mit Island

Jugendaustausch zwischen Feuer und Eis

Zur Vorbereitung der Jugendbegegnungen im Sommer 2017 trafen sich Mitte März an einem Wochenende auf Einladung des Team International zwölf Jugendbetreuerinnen und Jugendbetreuer aus Island und Deutschland in Gelsenkirchen. Gemeinsam mit den deutschen Gastgebern besuchte die Delegation von ICE-SAR am Freitag die THW-Leitung und die Bundesgeschäftsstelle der THW-Jugend in Bonn. Hier informierten sich die Gäste von der isländischen Katastrophenschutzorganisation über die Strukturen von THW-Jugend und THW. Florian Weber, Mitarbeiter im Auslandsreferat, informierte die Besucher in der Einsatzzentrale über die laufenden Aktivitäten des THW im Ausland. Anschließend besichtigte die Gruppe in der Eifel den ehemaligen Regierungsbunker des Landes Nordrhein-Westfalen aus der Zeit des Kalten Krieges, um einen Einblick in die deutsche Geschichte zu bekommen.

Den Samstag nutzten die Partner um das gemeinsame Programm für zukünftige Jugendbegegnungen detailliert zu gestalten und sich über die geplanten Aktivitäten auszutauschen. Darunter fielen auch Reisetipps der isländischen Jugendbetreuer, beispielsweise Schlafmasken mit zu bringen, da die Sonne in den Sommermonaten von Mitte Mai bis Mitte Juli nie ganz untergeht. Die Programme wurden danach



Obligatorisches Gruppenbild vor der THW-Leitung in Bonn.

in der großen Runde analysiert und besprochen. Mitglieder des Team International gaben Hinweise zum Ablauf von Jugendbegegnungen und Änderungen in den Förderregelungen. Am Nachmittag besuchten die Teilnehmenden das Weltkulturerbe Zeche Zollverein in Essen. Dort lernten die Gäste die Industriekultur im Ruhrgebiet kennen. Am Wochenende im Schulungszentrum

Schulze der THW-Jugend Nordrhein-Westfalen in Gelsenkirchen nahmen Mitglieder der Ortsjugenden Bad Kreuznach, Bocholt und Hauenstein mit ihren drei Partnergruppen Hveragerði, Reykjavík, Reykjanæsbær teil. Alle freuen sich auf spannende Jugendbegegnungen im Sommer 2017 in Island. Mit ICE-SAR bestehen regelmäßige Kontakte seit dem Jahr 2011.



Die Abläufe in der Einsatzzentrale des THW stoßen auf großes Interesse der isländischen Gäste.



Die Zeche Zollverein ermöglicht einen Einblick in die deutsche Industriekultur.

Das heiße Interview

Heute:
Sara Unglert,
von der THW-Jugend
Memmingen



Weltoffen für Inklusion und Vielfalt

Keine Unterschiede zwischen den Jugendlichen

Jugend-Journal: In dieser Ausgabe des Jugend-Journals stellen wir das Schlagwort „weltoffen“ aus dem Slogan der THW-Jugend in den Mittelpunkt. Was verbindest du in der Jugendarbeit mit diesem Begriff?

Sara Unglert: Weltoffen ist für mich, dass man raus geht und nicht nur in seinen eigenen Räumen bleibt. Es bedeutet, dass man in der Öffentlichkeit präsent ist. Jugendarbeit darf sich nicht einschränken auf eine bestimmte Konfession oder Sprache. Es darf nicht nur darum gehen, was den Verein ausmacht, sondern man sollte auch über den Tellerrand schauen. Aus Sicht der THW-Jugend kann zum Beispiel auch interessant sein, was die Wasserwacht macht.

JJ: Warum denkst du ist es so wichtig für die THW-Jugend, weltoffen zu sein?

Unglert: In Deutschland, aber auch gerade in Bayern mit der Grenze zu Österreich, ist es wichtig, Grenzen zu überwinden und auf andere zuzugehen. Die THW-Jugend Bayern hat zum Beispiel Kooperationen mit österreichischen Gruppen. Das bedeutet, ich sehe andere, werde aber auch wahrgenommen.



Ihre Erfahrungen als Jugendsozialarbeiterin bringt Sara in die THW-Jugend ein.

Sara

Steckbrief



- **Alter:** 32 Jahre
- **Ortsverband:** Memmingen
- **Ich höre:** am liebsten Radio mit aktuellen Hits und Popmusik aus den Neunziger und 2000er Jahren
- **Glücksmomente:** Wenn ich mit Freunden zusammen sein kann und lachen kann
- **Mich freuen:** höfliche Menschen
- **Mich ärgern:** rücksichtslose Menschen
- **Mich motiviert:** wenn ich meinen inneren Schweinehund überwunden habe
- **Meine größte Schwäche:** ich werde schwach bei Schokolade
- **Meine Stärken:** meine Sozialkompetenzen, ich kann zuhören und für andere da sein, und meine Kreativität
- **Lebensmotto:** a) Sei kein Frosch, mach dich zum Affen, b) kompetentes Auftreten bei völliger Ahnungslosigkeit
- **Beruf:** Jugendsozialarbeiterin an einer Schule

Unglert

JJ: Was hat eine Jugendgruppe davon, gesehen zu werden?

Unglert: Sie weckt Interesse bei den Leuten, wenn sie sich in die Öffentlichkeit begibt und auf andere zugeht.

JJ: Zu Weltoffenheit gehört für die THW-Jugend auch die Inklusion. Gibt es hierbei Grenzen?

Unglert: Wenn man Menschen mit Behinderung in die THW-Jugend aufnehmen will, stellt das eine Herausforderung dar. Blinde Menschen beispielsweise nehmen vieles anders wahr. Menschen mit einer geistigen Behinderung können sich häufig nicht so lange konzentrieren. Es ist für die Jugendgruppe leichter, Jugendliche aus der Türkei oder Syrien zu integrieren. Denn vieles lässt sich mit Händen und Füßen erklären. Bei blinden Kindern wird es schwieriger, eine Motor-kettensäge zu erklären oder ihnen gar

einen Sackstich zu zeigen. Körperlich behinderte Jugendliche eine Leiter hochklettern zu lassen wird auch nicht immer möglich sein. Hier sind der Inklusion Grenzen gesetzt.

JJ: Welchen Beitrag können alle Jugendlichen zu einer gelungenen Inklusion leisten?

Unglert: Sie können gemeinsam überlegen, was geleistet werden kann. Beispielsweise kann ein Kind mit Down Syndrom (geistige Behinderung) von einer Jugendgruppe durch eine Patin oder einen Paten getragen werden. Starke Gruppen können aber auch die Hürden mit einem blinden Jugendlichen oder einem Kind im Rollstuhl bewältigen. Wichtig ist hierbei auch das Helfernetz. Das bedeutet, dass die Jugendlichen, Eltern sowie Betreuerinnen und Betreuer unterstützend wirken.



Ihr Motto „Sei kein Frosch, mach dich zum Affen“ lebt Sara im Beruf wie in der Jugendgruppe.



Nicht nur bei der Jugendakademie 2012 vermittelt Sara (hinten) gerne ihr Wissen an Jugendliche.

JJ: Welche positiven Erlebnisse hast du in deiner Arbeit bis jetzt gemacht? Vielleicht auch negative?

Unglert: Ich habe erfahren, dass es keinen Unterschied zwischen den Jugendlichen gab, alle waren gleich. Sie veräppeln sich teilweise selbst und gehen locker damit um. Ein türkischer Junge beispielsweise nannte sich selbst „Dönermann“. Meine Erfahrung zeigt, dass eine Gruppe mit verschiedenen Altersstufen und einer ausgewogenen Anzahl Jungs und Mädels viel offener ist.

JJ: Wichtig für die THW-Jugend ist es, nicht nur weltoffen zu sein, sondern auch tolerant zu bleiben, bei welchen Minderheiten stellen sich dabei Herausforderungen?

Unglert: Das ist vom jeweiligen Ortsverband abhängig. In vielen Ortsverbänden sind Jugendliche mit Migrationshintergrund gut integriert. Aber man muss im Blick behalten, dass die Jugendarbeit auch das Ziel hat, Nachwuchs für das THW zu gewinnen und auf den Einsatzdienst vorzubereiten. Kinder mit Behinderung sind zu einem gewissen Grad integrierbar. Es muss von Fall zu Fall geschaut werden, wie sie eingebunden werden können. Grenzen ergeben sich

daraus, dass es wünschenswert ist, dass Jugendliche in den Technischen Zug wechseln und in den Einsatz gehen.

JJ: Angenommen, die THW-Fee würde dir drei Wünsche erfüllen. Welche wären das?

Unglert: Erstens würde ich mir wünschen, dass es flächendeckend Minigruppen gibt, um die Kleinsten in ganz Deutschland in die THW-Jugend aufnehmen zu können. Dadurch sollen sie an die THW-Jugend herangeführt werden.

Für alle Jugendlichen wünsche ich mir zweitens, dass bundesweit eine Art Freiwilligendienst beim THW oder sozialen Einrichtungen eingeführt wird, damit sie diesen Bereich besser kennenlernen. Dadurch ergibt sich ein besserer Anknüpfungspunkt für die Nachwuchswerbung. Früher sind durch den Wehersatzdienst viele zum THW gekommen. Drittens soll das THW flächendeckend moderne Geräte und Fahrzeuge bekommen. Neue Ausstattung motiviert die Kleinen ebenso wie die Erwachsenen.

Das Interview führten Fabienne Gentner und Michael Kretz.

Eine ausführliche Version des Interviews findet ihr auf www.jugend-journal.de.

Persönliche Vorlieben

- ☒ Fleisch – ☐ Käse
- ☒ Katze – ☐ Hund
- ☒ Blau – ☐ Rot
- ☐ Haus – ☒ Zelt
- ☐ Dusche – ☒ Badewanne
- ☐ kalt – ☒ warm
- ☐ Gummibärchen – ☒ Schokolade
- ☒ Fahrrad – ☐ Auto
- ☐ Frühstück – ☒ Abendessen
- ☐ Wasser – ☒ Cola
- ☒ Feldbett – ☐ Wasserbett
- ☐ Hemd – ☒ T-Shirt
- ☒ Brezel – ☐ Laugenstange
- ☒ Kerze – ☐ Taschenlampe
- ☐ Keller – ☒ Dach
- ☒ Laptop – ☐ PC
- ☒ Buch – ☐ E-Book
- ☒ Brief – ☐ E-Mail
- ☐ Döner – ☒ Pizza
- ☒ Hotel – ☐ Pension
- ☐ Tag – ☒ Nacht
- ☐ Sommer – ☒ Winter
- ☒ Stadt – ☐ Dorf
- ☐ Kaffee – ☒ Tee

Meine Maschine & ICH

Schreitbagger

Angst vor Spinnen - natürlich nicht!

Thomas Schochow, Gruppenführer der Fachgruppe Räumen, ist einer der Helfer beim THW Remscheid, der sich um die Rettungsspinne kümmert. Dabei handelt es sich natürlich im engeren Sinne nicht um eine Spinne, denn diese müsste acht statt vier Beine haben. Beim Hersteller des Baggers, der Schweizer Firma Menzi Muck, heißt die Baumaschine „Schreitbagger“. Der Name stammt daher, dass die Position jedes einzelnen Beines hydraulisch eingestellt werden kann.

Wie kommt man aber nun dazu, sich um so ein Gerät zu kümmern? Thomas erzählt dazu, dass es sich bei der Arbeit mit dem Schreitbagger um ein Erprobungsprojekt im THW handelt, das die Ortsverbände Berchtesgadener Land und Remscheid gemeinsam durchgeführt haben. Es ist das dritte Erprobungsprojekt der beiden Partner und wurde vor kurzem abgeschlossen. Thomas hat auch schon beim zweiten Erprobungsprojekt der beiden Ortsverbände mitgewirkt, dabei ging es um das



Alle, die einen Bagger fahren können, können auch dieses Gerät fahren, ist sich Thomas sicher.

Einsatzstellensicherungssystem (ESS). Im ESS-Projekt wurde deutlich, dass ihm die Dokumentation, also das Verfassen von Berichten, liegt und so nahm er auch am jüngsten Projekt teil.

Was steckt denn nun dahinter, wieso ausgerechnet ein Schreitbagger? Thomas erklärt, dass man darüber nachgedacht habe, welche Aufgaben zukünftig auf die Bergung zukommen und wie man dort



Nicht nur nach Unwetter eine unbezahlbare Hilfe in schwierigem Gelände.

Steckbrief

Thomas



Thomas erklärt gerne die Technik an seinem Gerät.

Geboren wurde Thomas Schochow am 2. September 1980 in Wermelskirchen. Nach dem Abitur studierte er Chemie auf Diplom an der Bergischen Universität Wuppertal. Heute testet er die Qualität von Werkzeugen. Ins THW ist er 1998 in Remscheid eingetreten, absolvierte die Grundausbildung und ist heute Gruppenführer der Fachgruppe Räumen.

Schochow

unterstützen könnte. Der Schreitbagger sieht zwar im Gegensatz zum Bergungsräumgerät eher klein aus, ist aber ein Spezialgerät, das auch in schwierigem Gelände, zum Beispiel an Steilhängen, auf unbefestigtem Boden oder in Bachläufen, manövrierfähig bleibt. Außerdem wurde das Gerät auch schon an einem Kran hängend bei einem Schmelbrand in einem Holzwerk bei der Brandbekämpfung eingesetzt. Hier wurde auch die drahtlose Fernsteuerung genutzt. Bei herkömmlichen Methoden



Baggeransicht von vorne.



Schutt und Trümmer sind für die Rettungsspinne kein Problem.

hätten die Einsatzkräfte im absoluten Gefahrenbereich arbeiten müssen.

Der Bagger ist mit Kameras ausgestattet, deren Bilder ebenfalls drahtlos übertragen werden. So behält man an der Fernsteuerung den Überblick. Die Stärke im Gegensatz zu einem Raupenbagger besteht darin, dass die Standsicherheit durch die Stellung der Beine eingestellt werden kann und nicht über ein Gegengewicht ausgeglichen wird. Wirklich vielseitig ist der Bagger aber mit der Schnellwechsellkupplung. Mit ihrer Hilfe lassen sich unterschiedliche Anbauteile wie Universalgreifer, Metallschere, Tieflöffel, Hydraulikmeißel und Betonzange in weniger als einer Minute wechseln.

Beim Ausflug ins Gelände führt Thomas den Bagger vor und gibt einen Einblick in die Technik. Er erzählt, dass alle, die einen Bagger fahren können, auch diesen Bagger fahren können. Wie bei jedem neuen Fahrzeug bekommt man eine Einweisung und der Rest ist Erfahrungssache.

Wie geht es weiter? Das Erprobungsprojekt ist beendet. Man darf gespannt sein, ob der Schreitbagger Einzug ins THW hält. Wenn ja, dann aber nicht dieses Modell, denn das wird schon nicht mehr hergestellt.

Christian Radek

Technische Daten

Einsatz-Rettungsspinne ERS

Fahrzeughersteller:	Menzi Muck AG, Schweiz
Typ:	A61 4x4
Länge:	5,36 m
Breite:	2,00 m – 5,50 m
Höhe:	2,54 m – 4,29 m
Gewicht:	ab 8.800 kg
Leistung:	74kW/99 PS
Ölfluss:	170 l/min
Öldruck:	300 bar
Grabtiefe/-höhe:	-4,69 bis 8,26 m
Reichweite:	7,47 m
Teleskop:	1,50 m
Reißkraft:	41.000 N
Losbrechkraft:	53.300 N
Hubkraft:	3,0 m: 4.600 kg 4,5 m: 2.700 kg 6,0 m: 1.500 kg
Geschwindigkeit:	6/10 km/h
Abstützung:	Bergstützen



Eine Einsatzmöglichkeit des Schreitbaggers, die ohne Fernsteuerung nicht möglich wäre.

Reportage

Lehrgang 2.0

Schweißtreibend, aber viel Spaß dabei

Gewöhnlich laufen die Junghelferinnen und Junghelfer nach der Mittagspause die wenigen Meter bis zum Übungsgelände. Doch an diesem Donnerstagnachmittag werden sie mit den Mannschaftstransportwagen an ihren Einsatzort gefahren, wo sie bereits von ihren Ausbildern erwartet werden. Einer von ihnen teilt die Jugendlichen in zwei Bergungsgruppen mit je einem Gruppenführer und einem Truppführer ein. Es ist Eile geboten, denn zwei Personen werden vermisst. In dem fiktiven Szenario an der THW-Bundesschule in Neuhausen hat es eine Gasexplosion gegeben. Die vermissten Personen – zwei Dummys – müssen gesucht und gerettet werden.

Eine Woche dauert der überarbeitete Lehrgang für Junghelferinnen und Junghelfer (Jugend 01) an den beiden Standorten der THW-Bundesschule. Die Jugendlichen werden hier auf spielerische Art und Weise in intensiven Ausbildungsblöcken an die Fachtechnik herangeführt. Die vergangenen vier Tage haben die 17 Jugendlichen aus den Jugendgruppen Mannheim und Ehingen zusammen mit ihrer Betreuerin, ihrem Betreuer und dem sechsköpfigen Ausbildungsteam auf dieses abschließende Einsatzszenario hingearbeitet und jeden Tag von früh bis spät verschiedene Themen trainiert. Arbeiten mit dem Einsatz-Gerüstsystem, das Bewegen von Lasten, verschiedene Rettungsmethoden und noch viele weitere Punkte standen dabei auf dem Lehrplan. Die Ausbildung an den verschiedenen Stationen soll den Teilnehmenden das nötige Wissen vermitteln, um in der abschließenden Einsatzübung selbst und eigenständig handeln zu können. Die beiden Gruppenführer wissen daher genau, was zu tun ist und schicken als erstes je einen Erkundungstrupp los.

Über einen etwa zehn Meter langen Trümmersteg gelangen die jungen Helferinnen und Helfer in eines der Gebäude. Erst einen Tag zuvor ist der Steg aus zahlreichen Rundhölzern, Holzbohlen, Leinen und Spanngurten entstanden. Bei den warmen Temperaturen an diesem Tag und der nur knappen zur Verfügung stehenden Zeit ein schweißtreibender Akt. Doch weil alle



Geschafft - der Trümmersteg steht.

anpackten und die Jugendlichen mit ihren Ausbildern Hand in Hand arbeiteten, wurde der Trümmersteg innerhalb nur eines Vormittages fertig gestellt.

Teamarbeit und Teambildung sind ganz wesentliche Bestandteile des Lehrgangs. Nur wenn alle Jugendlichen gemeinsam an einem Strang ziehen, können sie die ihnen

gestellten Aufgaben bewältigen. Deshalb werden zwischen den fachlichen Ausbildungsblöcken immer wieder kleine Spiele durchgeführt, die den Teamgeist und die Gemeinschaft fördern und natürlich auch Spaß machen. Spaß und soziale Kompetenzen soll auch der erlebnispädagogische Ausflug vermitteln. Jeder Lehrgang ent-



Bei der Ausbildung kommt es auf Teamarbeit an.

scheidet dabei individuell über sein Ausflugsziel. Die Wahl der Jugendgruppen aus Mannheim und Ehingen fiel auf einen Kletterpark und so verbrachten alle einen ganzen Nachmittag in Sonnenbühl, um dort in einem drei und acht Meter hohen Parcours die eigene Schwindelfreiheit zu überprüfen sowie die dazugehörige Sommerrodelbahn ausgiebig zu testen.

Die beiden Bergungsgruppen haben mittlerweile ihre „Verletzten“ gefunden und arbeiten an der Rettung. Ein Dummy liegt verschüttet und unter einer Rampe eingeklemmt im Keller des Gebäudes. Während eine Gruppe diesen mit dem Hebekissen befreit und sicher im Schleifkorb über den Trümmersteg transportiert, kümmert sich die andere Gruppe um den zweiten Dummy, der mit einer Schiefen Ebene aus dem Obergeschoss eines weiteren Hauses gerettet werden kann.

Mit dem Ende der Abschlussübung, in der alle zeigen, was sie in der Woche gelernt haben, geht auch der Lehrgang selbst langsam zu Ende. Nicht nur die Jugendlichen nehmen aus dieser Woche zahlreiche Erfahrungen mit nach Hause. Auch für das Ausbilderteam selbst war die Woche interessant und lehrreich, denn es war erst das zweite Mal, dass der Lehrgang in dieser Form stattgefunden und das neue, von THW-Jugend und THW-Bundesschule gemeinsam überarbeitete, Konzept getestet wurde. Der Plan ist aufgegangen, die beiden Pilotlehrgänge waren erfolgreich. Das Pilotprojekt ist damit abgeschlossen und diesem Lehrgang werden noch viele weitere folgen.

Einen guten Eindruck vom Lehrgang bekommt ihr im Video unter www.lehrgang.thw-jugend.de. Auf Seite 2 in dieser Ausgabe findet ihr die Lehrgangstermine.

Christina Müller



In kleinen Themen-Blöcken lernen die Jugendlichen die Fachtechnik kennen.



Gar nicht so einfach: Das Wasser muss von einem in den anderen Eimer umgeschüttet werden.



Ganz schön hoch so ein Kletterpark.

Modellbauecke

Modellneuheiten 2017

Neues aus der Kunststoffpresse

Nach einer kleinen Durststrecke Ende 2016 für Liebhaberinnen und Liebhaber von THW-Modellen, stellt sich das Angebot für das Jahr 2017 wieder etwas breiter dar. Alleine die Firma Busch kündigt sechs Neuheiten im aktuellen Programm an. Aber auch andere Hersteller bieten mehr oder weniger vorbildgetreue Modelle in THW-Farbe an. Sogar der Drogeriemarkt Müller hat Ende des vergangenen Jahres THW-Fans und deren Kids als Kundengruppe entdeckt. Wie immer gibt es eine Übersicht hier im Jugend-Journal. Wir wünschen euch viel Spaß und freuen uns auf Feedback unter modellbauecke@jugend-journal.de.

Einsatz im Drogeriemarkt

„Nach einem schweren Erdbeben sind mehrere Gebäude in der Innenstadt von Köln stark beschädigt worden. Auch ein großer Drogeriemarkt ist teilweise eingestürzt. Einsatz für die Fachgruppe Räumen“. So oder so ähnlich könnte die Einsatzmeldung für die vier Modelle der Firma Bruder lauten, die exklusiv über die Märkte der Drogeriekette Müller verkauft werden. Angeführt wird die Fachgruppe von einem Land Rover Defender mit Licht- und Soundmodul auf dem Dach. Schweres Gerät folgt in Form von einem Gelenkradlader und einem Kranwagen auf der Basis eines MAN TGA. Die beiden Baumaschinen sorgen für Ordnung an der Einsatzstelle und für den Abtransport von Trümmerteilen steht ein Kipper ebenfalls auf Basis des MAN TGA bereit. Alle Fahrzeuge sind im Maßstab 1:16 produziert und mit entsprechenden Beschriftungen versehen. Dem Einsatz im heimischen Sandkasten oder Garten steht nun nichts mehr im Wege. Ab Juni 2017 wird eine erneute Auflage in den Drogeriemärkten erhältlich sein.



Schweres Gerät aus dem Drogeriemarkt.

Neuheiten-Mix bei Busch

Die Firma Busch bringt im Jahr 2017 gleich einige neue THW-Modelle in die Läden. Für das Frühjahr handelt es sich zum Beispiel um einen Robur LO 2002 A im Maßstab 1:87 aus dem Ortsverband Berlin-Lichtenberg. Der Pritschen-LKW mit Planenaufbau zieht laut Herstellerangabe einen Tragkraftspritzen-Pumpenanhänger mit einer verlasteten Betonkettensäge. Der Robur ist ohne Blaulichter unterwegs, verfügt dafür aber über die in den Neunziger Jahren typischen gelben Streifen an den Fahrzeugseiten. Gleich zwei Geländewagen stehen auf der Neuheitenliste von Busch. Im Maßstab 1:160 handelt es sich um einen Land Rover Defender mit einfachem Blaulicht und großem Zahnradsymbol auf der Motorhaube. Der Mercedes Benz G-Klasse dagegen erscheint im Maßstab 1:87 mit langem Radstand und Blaulichtbalken auf dem Dach. Eine Anhängelleiter AL 12 auf einer Achse ergänzt die Frühjahresneuheiten der Größe H0 von Busch. Weitere Modelle dieses Herstellers stellen wir in der nächsten Ausgabe vor.



Ostalgie pur: Robur mit Anhänger.

Oldtimer als Neuheiten

Alte Schätze und brandneue Einsatzfahrzeuge gemeinsam in einem Ortsverband sind im THW keine Seltenheit. Auch in der Modellbauecke treffen regelmäßig alt und neu aufeinander. Der Oldtimerspezialist Brekina bereichert den Markt mit einem Hanomag Kastenwagen L 28, der Oldie im



Hanomag L28 aus vergangenen Tagen.



MAN 630 von Herpa als Behelfstankwagen ohne reales Vorbild.

Maßstab 1:87 erscheint unter der Marke Starline. Aus dem Hause Wiking stammt ein MAN 630 mit langer Pritsche und zwei Tanks auf der Ladefläche. Dieser Oldtimer wird vom Hersteller als Behelfstankwagen bezeichnet und sucht wie so oft bei diesem Hersteller nach einem Vorbild im THW.

Abgasskandal bei VW-Modellen kein Thema

Volkswagen sorgte in jüngster Zeit durch den Abgasskandal für Schlagzeilen, unabhängige Tests bei VW-Modellen im kleinen Maßstab haben aber keine erhöhten Werte ergeben. Für das Frühjahr 2017 sind ganz unterschiedliche Miniatur-Volkswagen auf dem Weg in die Modellbauläden. Von der Firma Rietze macht sich ein VW-Caddy Kombi im Maßstab 1:87 auf den Weg vom OV Stuttgart in die Vitrinen. Der weiße Flitzer verfügt über die aktuelle Beschriftung und ist mit Blaulichtbalken ausgerüstet.

Gleich zwei „VW-Transporter“ wurden bei Herpa in Dietenhofen ins Modell umgesetzt. Der neue VW Transporter T6 im THW-Design wird vielleicht in Zukunft in den Hallen des einen oder anderen Ortsverbandes stehen. Im Modell macht der

blaue Mannschaftstransportwagen mit weißer Frontpartie schon mal eine gute Figur. Blaulichtbalken und Heckblaulicht sorgen für freie Fahrt im Einsatzfall. Der größere Bruder VW-Crafter wird ebenfalls von Herpa in das Rennen um die Gunst der Sammlerinnen und Sammler geschickt. Dieses Fahrzeug wird zusätzlich mit einem Transportanhänger mit Tandemachse, beladen mit einem Jungheinrich Gabelstapler, ausgestattet.



Lastenflitzer aus Stuttgart – VW-Caddy.



Der Kipper von Bruder schafft im Sandkasten eine ganze Menge weg.

Mini-Helfer im Einsatz

Für viele Sammlerinnen und Sammler von THW-Modellen steht neben der Sammelleidenschaft auch der Bau von Dioramen ganz hoch im Kurs. Hier bietet seit Anfang des Jahres die Firma Noch eine schöne Ergänzung für Einsatzszenarien. Ein Set mit insgesamt fünf THW-Helfern in verschiedenen Posen eröffnet viele neue Möglichkeiten im Bereich Dioramen. Ergänzt wird das Set durch einen Stromerzeuger im H0-Maßstab.

Michael Philipp

Live dabei

THW-Jugend Bremen-Nord

Eigenhändig den Jugendraum umgebaut

Schon lange wollte die THW-Jugend Bremen-Nord ihren Jugendraum renovieren und ihren Bedürfnissen anpassen. Im Mai 2016 wurde dieser Wunsch schließlich umgesetzt. In den Wochen vorher wurden bereits vorbereitende Arbeiten, wie Materialbeschaffung und erste Malerarbeiten, begonnen.

Am Samstag trafen sich die Jugendlichen und ihre Betreuer schon um 9 Uhr in der Unterkunft. Die anstehenden Arbeiten wurden an die Jugendlichen je nach Inter-

esse verteilt und den ganzen Tag über ausgeführt. So galt es, das Logo der Jugendgruppe aufzuzeichnen und auszumalen, eine große Bank mit Stauraum zu bauen und weitere Wände sowie Tür- und Fensterrahmen zu streichen. Ebenso sollte eine Skulptur, die aus einem Holzstamm besteht und für den Landesjugendwettkampf 2015 begonnen worden war, fertiggestellt werden. Da dieser Wettkampf nicht stattgefunden hatte, war somit auch die Arbeit an diesem Projekt eingestellt worden.

Der Abend klang mit einem gemütlichen Grillen und Gruppenspielen aus und die Jugendlichen gingen erschöpft schlafen. Am nächsten Morgen wurden nach einem

gemeinsamen Frühstück die restlichen Arbeiten, wie zum Beispiel das Beziehen der Bank, ausgeführt und gegen Mittag waren alle Bauarbeiten abgeschlossen. Die Jugendlichen freuen sich nun über einen neu gestalteten Jugendraum, in dem endlich alle Platz finden und den sie, nur unter Mithilfe der Betreuer, alleine renoviert haben.

Infos kurz und bündig

Quelle: THW-Jugend Bremen-Nord
 Kontakt: Julian Büchel
 E-Mail: julian.buechel@jugend-journal.de
 Internet: www.thw-jugend-bremen-nord.de



Taktische Aufstellung des Ortsverbands Bremen-Nord in einem Kunstwerk verewigt.



Die Darts-Scheibe darf im frisch renovierten Jugendraum natürlich auch nicht fehlen.

Eure Ideen sind gesucht!

Bestimmt habt auch ihr eine genaue Vorstellung davon, wie euer Jugendraum aussehen soll. Welche Möbel wünscht ihr euch? Wie sollen die Wände gestaltet sein? Was darf darin auf keinen Fall fehlen?

Ober habt ihr euren Jugendraum schon nach euren Ideen und Wünschen gestaltet? Dann sind wir gespannt auf eure Fotos und euren Bericht davon an:

live-dabei@jugend-journal.de

THW-Jugend Heiligenhaus/Wülfrath

THW als „Unterrichtsfach“ an der Gesamtschule

Bereits seit einigen Jahren bietet die THW-Jugend Heiligenhaus/Wülfrath in Kooperation mit der Gesamtschule Heiligenhaus eine THW-Arbeitsgemeinschaft (AG) an. Mädchen und Jungen im Alter ab zehn Jahren können diese wählen und nehmen gemeinsam mit den Junghelferinnen und Junghelfern am regulären Jugenddienst teil.

Am ersten AG-Tag zu Beginn des Schuljahres stand einiges auf dem „Stundenplan“. Zunächst gab es eine gemeinsame Vorstellungsrunde. Anschließend stürmten die Mädchen und Jungen auf den Hof der Unterkunft. Dort bekamen die Jugendlichen die Fahrzeuge, die technische Ausstattung und Grundlegendes zum THW erklärt.

Damit auch alle tatkräftig mit anpacken konnten, ging es in Stationsausbildung weiter. Von den Stichen und Bunden über die Vorführung der Geräte bis zum Lichtmastanhänger der Fachgruppe Beleuchtung reichten die interessanten Stationen. Die Jugendlichen waren erstaunt, welche große Fläche die Fachgruppe Beleuchtung ausleuchten kann. Viele unterschätzten



Gespannte Vorfreude auf die gemeinsame Stationsausbildung.

außerdem das Gewicht der Spezial-Geräte. Nach Dienstschluss gingen die Jugendlichen mit positiven Eindrücken nach Hause und freuten sich auf die nächsten Termine ihrer THW-AG bei den kommenden Jugenddiensten.



Der Lichtmastanhänger wird im Detail unter die Lupe genommen.



Gar nicht so leicht der Aufbruchhammer.

Infos kurz und bündig

Quelle: THW-Jugend Heiligenhaus/Wülfrath
Kontakt: Michaela Donner
E-Mail: michaela.79@web.de
Internet: www.thw-hgs.de

Live dabei

THW-Jugend Bremen, Niedersachsen

Mädchen-Wochenende am Steinhuder Meer



Segeltour auf dem Steinhuder Meer.



Ein erlebnisreiches Wochenende liegt hinter den Teilnehmerinnen.

Unter dem Motto „pink is the other blue“ fand im September 2016 in Mardorf ein Mädchen-Wochenende der Landesjugend Bremen, Niedersachsen statt. Unter der Leitung von Gender-Referentin Diana Sommermeyer tauschten sich die Teilnehmerinnen bei dem Seminar, das im Rahmen des Bundesprogramms „Zusammenhalt durch Teilhabe“ finanziert wurde, über ihre Erfahrungen aus und setzten sich mit Vorurteilen und Diskriminierung auseinander.

Nachdem sich die Mädels am ersten Abend einander vorgestellt hatten und einen Überblick über das Programm am Wochenende bekommen hatten, suchten sie sich themenspezifische Spiele aus einer Spielesammlung aus und bereiteten diese vor. „Jede soll ein Spiel anleiten und es den anderen vorstellen. So sollen die Mädchen einfach sicherer und gestärkt werden, vor Gruppen zu reden“, erklärte Diana dazu.

Am nächsten Morgen, nach dem ersten Spiel zum Wach werden, bekamen sie in der Jugendherberge Besuch von einem Segel-

pädagogen, der die Jugendlichen mit aufs Steinhuder Meer nahm. „Wir segeln in verschiedenen Gruppen. Die Mädchen, die an Land bleiben, sollen andere Aufgaben zum Thema erledigen“, berichtete Andrea Jansen, die zusammen mit Annemarie Stabel und Lea Luterbey, die Gender-Referentin der THW-Jugend Bremen, Niedersachsen unterstützte.

Umfrage unter Passanten

Die Teilnehmerinnen, die nicht mit segelten, befragten währenddessen vorbeigehende Spaziergängerinnen und Spaziergänger mit einem Fragebogen zum Thema Flucht, Diskriminierung von Frauen, Rassismus und Homosexualität. „Würden Sie einem jungen Geflüchteten einen Job anbieten, wenn Sie einen zu vergeben hätten?“, fragte Amar eine Dame. „Nein, denn ich denke, dass wir erstmal unsere eigenen Leute mit Arbeitsplätzen versorgen sollten, bis wir anderen einen anbieten“, entgegnete sie dem jungen Mädchen.

Solche und ähnliche Fragen wurden gestellt und teilweise beantwortet. „Ich fand es interessant zu sehen, dass manche Angst hatten, ihre Meinung zu äußern. Teilweise wurde sofort eine Begründung hinterher geliefert und es schien so als hätten die Leute Angst, als Rechte angesehen zu werden“, berichtete Jalla von der THW-Jugend Wolfsburg.



Die Mädchen führen kurze Interviews mit Passantinnen und Passanten.

Rollentausch

Am Nachmittag durfte, wer sich das traute, einen Jungen spielen und typische Vorurteile raushängen lassen. Dementsprechend wurde auch der Vorname geändert und bei einem Besuch im Supermarkt die „neue“ Persönlichkeit ausprobiert. „Es war eine witzige Erfahrung und auch schon komisch, wenn einen die Leute so manches Mal angesehen haben“, erzählte Pia aus Peine.

Nachdem alle gegeselt und auch ihre Aufgaben an Land absolviert hatten, wurde am Abend noch in gemütlicher Runde ein Film geschaut. Am Sonntagmorgen bespra-

chen und verglichen die Mädchen noch einmal alle Eindrücke des vorigen Tages miteinander, ehe sie sich auf den Weg nach Hause machten.

„Ich bin froh, dass es allen Spaß gemacht hat. Mein Dank gilt den Teilnehmerinnen,

den Betreuerinnen, aber auch unserer Bildungsreferentin Andrea Hofmann, die uns echt super unterstützt hat. Ich freue mich auf das nächste Mädchen-Wochenende“, fasste Diana Sommermeyer das Seminar zusammen.
Christoph Winter



Ausschließlich positive Rückmeldungen in der Feedback-Runde.

Infos kurz und bündig

Quelle: THW-Jugend Bremen, Niedersachsen
Kontakt: Mark-Phillip Becker
E-Mail: lgst@thw-jugend-hbni.de
Internet: www.thw-jugend-hbni.de

THW-Jugend Lahr

Helfertag an Grundschulen in Baden-Württemberg

Der Termin für den jährlichen Helfertag an den Schulen in Baden-Württemberg ist seit Jahren fett im Kalender des THW-Ortsverbands Lahr eingetragen. Dieses Mal besuchten die ehrenamtlichen Helferinnen und Hel-

fer die 3. und 4. Klassen der Grundschule im Lahrer Stadtteil Mietersheim. Neben einem kurzen Einstieg zu den Aufgaben des Technischen Hilfswerks durften die Schülerinnen und Schüler natürlich selbst mit anpacken.

Bereits am frühen Morgen, noch in der Dunkelheit, machten sich die zehn Einsatzkräfte auf den Weg, um die vier Mitmachstationen aufzubauen und rechtzeitig fertig zu haben. Den 39 interessierten Schülerinnen und Schülern mit ihren fünf Lehrerinnen und Lehrern erklärten die Ehrenamtlichen unter anderem das Versorgen von Wunden mit Verbandsmaterial und die stabile Seitenlage. Weiterhin führten die Katastrophenschützer das Anheben von Lasten vor und zeigten die Ausstattung des Gerätekraftwagens. Der Höhepunkt bei schönstem Herbstwetter war eine sogenannte Schiefe Ebene. Damit werden verletzte Personen in einem Schleifkorb liegend und angeschnallt über eine Leiter gerettet.



Praktische Vorführung der stabilen Seitenlage.

Infos kurz und bündig

Quelle: THW-Jugend Lahr
Kontakt: Stefan Jörger
E-Mail: boe@thw-lahr.de
Internet: www.thw-lahr.de

Live dabei

THW-Jugend Ostfildern

Unglück bei der Polizei-Reiterstaffel



Die Löschwasserversorgung wird zusammen aufgebaut.

„Es ist schon fast eine Tradition, dass die Jugendfeuerwehr, das Jugendrotkreuz und die THW-Jugend aus Ostfildern einmal im Jahr gemeinsam üben“, lobte Oberbürgermeister Christof Bolay im Oktober 2016 die gute Zusammenarbeit und das hohe Engagement der Junghelferinnen und Junghelfer.

Das realistische Übungsszenario lautete: Im Rahmen einer Trainingseinheit der Polizeireiterstaffel in Ostfildern kam auch verschiedene Pyrotechnik zum Einsatz. Durch den Funkenflug entzündete sich unbemerkt trockenes Heu auf dem Gelände und es kam zu einem Brand auf der abgelegenen Reitanlage im Körschtal. Die Beamten alarmierten sofort die Rettungskräfte. Zur Löschwasserförderung,

zur Brandbekämpfung und zur Versorgung der Verletzten rückten die 78 Nachwuchskräfte mit Blaulicht und Martinshorn in insgesamt zwölf Einsatzfahrzeugen zur Unglücksstelle aus.

Mit der Hochleistungspumpe des THW Ostfildern förderten die Junghelferinnen und Junghelfer der THW-Jugend Ostfildern das Löschwasser aus der nahegelegenen Körsch über mehrere hundert Meter in ein Zwischenbecken. Von dort übernahm die Jugendfeuerwehr das Löschwasser und versorgte die einzelnen Löschstellen. Mit insgesamt elf Rohren kämpften die 35 Mädchen und Jungs der Jugendfeuerwehr erfolgreich gegen die Flammen. Sieben Verletzte wurden während der Übung von den Einsatzkräften an das Jugendrotkreuz übergeben. Diese behandelten und betreuten die Verletzten in gewohnt professioneller Weise.

Die gemeinsame Einsatzleitung hatte die Lage während der Übung immer unter Kontrolle. Es wurde fleißig die Lagekarte geführt und Aufträge per Funk an die einzelnen Gruppen verteilt. Beim gemeinsamen Abschluss im Feuerwehrhaus Kemnat wurde die tolle Gemeinschaftsleistung von allen Seiten gelobt und die Wichtigkeit der Jugendarbeit in den Blaulichtorganisationen betont.



Die Stiche und Bunde sitzen im Ernstfall.



Alles im Überblick behalten.



Gemeinsam packen alle an.

Infos kurz und bündig

Quelle: THW-Jugend Ostfildern
 Kontakt: Stephan Krauß
 E-Mail: presse@thw-ostfildern.de
 Internet: www.thw-ostfildern.de

THW-Jugend Hessen

Tierisches Seminar-Wochenende in Marburg

Mitte April fand in und um die Jugendherberge Marburg der erste Seminarblock der THW-Jugend Hessen im Jahr 2017 statt. Folgende Themen waren im Angebot: „Arbeiten mit der Fachgruppe Ortung“, „Textildruck“ sowie „Übertrittsrate erhöhen“. Hast du dir schon einmal überlegt, wie die Farbe auf dein bedrucktes T-Shirt kommt? Mit dieser Frage beschäftigten sich zunächst in einem theoretischen Part die Teilnehmenden des Textildruckseminars unter der Leitung von Martin Münd. Martin von der THW-Jugend Rüsselsheim ist gelernter Druckingenieur und hat viel Erfahrung in diesem Bereich. Davon profitierten während der drei Tage auch die Jugendlichen. So entstanden neben Stofftaschen, die mit verschiedenen Motiven im Siebdruck-Verfahren bedruckt und zusätzlich individuell mit dem jeweiligen Namen in Folienbeschriftung versehen wurden, auch schicke T-Shirts mit dem Logo der THW-Jugend Hessen. Auf diese Weise lernten die Teilnehmenden gleich zwei unterschiedliche Techniken kennen.



Tierisch gut - Zusammenarbeit mit der Fachgruppe Ortung.



Leiseste Geräusche entgehen dem Ortungsgerät nicht.

Ich bleib dabei

Im Seminar „Übertrittsrate erhöhen“ ging es darum, dass der Übertritt von der THW-Jugend in den aktiven Einsatzdienst oft schwieriger ist als gedacht. Weil der Übertritt der jungen Helferinnen und Helfer oft nicht genügend vorbereitet wird, beenden viele junge Menschen vorzeitig ihren Dienst im THW. Unter Leitung von Iris Plasberg thematisierten Jugendbetreuerinnen und Jugendbetreuer sowie Führungskräfte von hessischen Ortsverbänden, wie man an dieser Problematik arbeiten kann.

Es zeigte sich, dass der Übertritt von der Jugendgruppe in den Aktiven Dienst in jedem Ortsverband anders gestaltet wird. In manchen Ortsverbänden arbeitet die Jugend eng mit den Erwachsenen zusammen, in anderen sind sie strikt getrennt. Oft bestehen hier Vorurteile, die dringend abgebaut werden müssen.

Live dabei

Schnüffelnasen

Tierisch ging es beim Ortungsseminar zu. Die Fachgruppe Ortung aus dem Ortsverband Marburg hatte ein tolles und umfangreiches Programm für die Teilnehmenden auf die Beine gestellt. Natürlich erfolgte hier auch zunächst ein Theorieteil, denn der richtige Umgang mit den Hunden ist das A und O.

Unter Leitung von Lena Meier und ihrem Team wurden am Samstag auf dem Gelände des Ortsverbandes verschiedene Übungen durchgeführt. Neben der biologischen Ortung mit den Hunden wurde auch die

technische Ortung behandelt. Mit dem Kernbohrgerät der schweren Bergung wurden Löcher in eine Betonröhre gebohrt, anschließend mittels einer so genannten Searchcam in das „Objekt“ eingedrungen und nach verletzten Personen gesucht.

Am Samstagnachmittag fanden zwei Rettungsübungen im Trümmergelände und im Rettungsturm statt. Die Rettungshunde machten zunächst die vermissten Personen ausfindig, anschließend leisteten die Jugendlichen Erste Hilfe und übten die Personenrettung.

Am Sonntag wurde die Übung in den Wald verlegt, um das Flächensuchen zu simulieren. Dabei lernten die Jugendlichen wie die Hunde im Wald agieren und innerhalb kürzester Zeit die vermissten Personen finden können.

Infos kurz und bündig

Quelle: THW-Jugend Hessen
Kontakt: Marcel Edelmann
E-Mail: marcel.edelmann@jugend-journal.de
Internet: www.thw-jugend-hessen.de

THW-Jugend Witten

Sieg beim Kickerturnier der Jugendfeuerwehr



An drei Kickertischen fanden die Ausscheidungswettkämpfe statt.



Stolze Sieger: Die THW-Jugend auf dem 1. Platz.

Im Rahmen des traditionellen Sommerfestes der Löscheinheit Witten-Stockum fand bereits zum vierten Mal das Kickerturnier der Stockumer Jugendfeuerwehr statt. Die Zielgruppe waren Jugendgruppen der Feuerwehren und anderer Hilfsorganisationen aus der näheren Umgebung. Neben den Jugendgruppen anderer Löscheinheiten aus Witten nahm auch die THW-Jugend Witten am Turnier teil. Insgesamt gab es elf Teams, bestehend aus je zwei Personen, drei von der THW-Jugend und

acht von den Jugendfeuerwehren. Sie trafen gegeneinander an, um den begehrten Wanderpokal mit nach Hause zu nehmen. Wie im vergangenen Jahr kämpften sich am Ende jeweils ein Team der THW-Jugend und eines der Jugendfeuerwehr Stockum bis ins Finale. Bei einem spannenden Match um zehn Siegbälle konnte sich dort das THW-Jugend-Team mit zehn zu acht durchsetzen und den Wanderpokal zusammen mit einem Preisgeld von 150 Euro entgegennehmen. Zusätzlich wur-

den die Plätze eins bis drei mit Pokalen belohnt und alle Teilnehmenden erhielten eine Medaille.

Christian Radek

Infos kurz und bündig

Quelle: THW-Jugend Witten
Kontakt: Katharina Möller
E-Mail: katharina.moeller@thw-witten.de
Internet: thw-jugend-witten.de

THW-Jugend Ostfildern

Herbstzeit ist Laternenzeit

„Als Laterne bezeichnet man die Kombination aus einer selbstleuchtenden Lichtquelle und einem Wind- beziehungsweise Regenschutz“, schreibt Wikipedia. Die Laternen der THW-Jugend Ostfildern sollten vor allem ein Blickfang sein!

Der Dienst der Kleinsten stand ganz im Zeichen der Laternen. Der Lehrsaal wurde kurzerhand zur Bastelstube und 16 Mädchen und Jungen legten los: Laternenrohlinge, Tonpapier, Klebstoff und eine Vielzahl an anderen Bastelmaterialien waren am Start. Manche kämpften anfangs noch mit dem vorbereiteten Schnittbogen, andere versuchten, den Laternenrohling zu falten und in die vorgesehene Form zu bringen. Der Kreativität der kleinen THW-lerinnen und THW-ler waren eigentlich keine Grenzen gesetzt. Erklärtes Ziel war es, dass alle

am Ende des Dienstes stolz eine eigene GKW-Laterne präsentieren können.

Dank der tatkräftigen Unterstützung durch ältere Jugendliche und den Ortsbeauftragten wurden alle Laternen bis zum Dienstende fertig. Olaf Joerdel aus dem THW-Landesverband Baden-Württemberg wollte eigentlich „nur mal sehen, was die THW-Jugend in Ostfildern so macht“. Kurzerhand wurde er mit eingebunden und spielte seine Bastelqualitäten voll aus.

Die Begeisterung über die Ergebnisse war den Mädchen und Jungen anzusehen: Stolz präsentierten sie den Eltern die selbstgebastelten Laternen. Einige Tage später liefen alle gemeinsam beim Laternenumzug der Feuerwehr in Ostfildern-Nellingen mit – natürlich mit den blauen GKW-Laternen.



Alle Mädchen und Jungen basteln GKW-Laternen für den Fackelumzug.



Schneiden – malen – kleben: Mit Spaß und Freude sind alle dabei.



Stolz wird die gebastelte GKW-Laterne gezeigt.

Infos kurz und bündig

Quelle: THW-Jugend Ostfildern
Kontakt: Stephan Krauß
E-Mail: presse@thw-ostfildern.de
Internet: www.thw-ostfildern.de

Live dabei

THW-Jugend Kaltenkirchen

Weihnachtsbäume füllen die Gruppenkasse auf

Alle Jahre wieder stellt sich in Deutschland die Frage: Wohin mit dem ausgedienten Weihnachtsbaum? Zwar gibt es in vielen Städten Sammelstellen, zu denen sie gebracht werden können. Doch gerade für Ältere sowie Menschen mit Behinderungen stellt die Weihnachtsbaumentsorgung häufig ein Problem dar - sei es, weil sie ihn die Treppen nicht selbst herunter tragen können oder aber der nächste Sammelpunkt zu weit entfernt ist.

Entsorgung leicht gemacht

Dazu hatte sich die THW-Jugend Kaltenkirchen Gedanken gemacht und schnell war die Aktion „Weihnachtsbaum-Entsorgung“ geboren. Ziel der Aktion: Alle, die in Kaltenkirchen Schwierigkeiten mit der Entsorgung ihres Weihnachtsbaums haben, können beim THW anrufen und um Hilfe bitten. Am ersten Dienstabend im neuen Jahr fahren die THW-Jugendlichen zu den Leuten hin, holen den Tannenbaum ab und entsorgen diesen. Für die Hilfe bitten sie dann um eine Spende in Höhe von fünf Euro, die natürlich der Gruppenkasse zugutekommt.

Ran an die Umsetzung

Kaum entwickelt, ging es an die Umsetzung der Idee, bei der die Erwachsenen gerne unterstützten. Es wurden Pressemitteilungen verschickt, Facebook und Homepage gefüttert und ganz viel Mundpropaganda gemacht.

So gab es dann am ersten Dienstabend im neuen Jahr viel zu tun: Ein volles Auftragsbuch wartete auf die Jugendlichen. Mit zwei Fahrzeugen und Anhängern machten sie sich mit ihren Betreuerinnen und Betreuern auf den Weg und schafften es gerade so, alle Aufträge bis ganz spät abends zu erledigen.

Erfolgreiche Aktion

„Dass unsere Aktion bereits im ersten Jahr so erfolgreich ist, hatten wir nicht gedacht. Zumal wir recht spät mit der Werbung dafür begonnen hatten“, berichtete



Die Entsorgung der Weihnachtsbäume hilft nicht nur anderen Menschen, sondern bessert auch die Kasse auf.

Jugendbetreuerin Jacqueline Gottschalk. „Fast zwanzig Personen haben wir heute geholfen, den Weihnachtsbaum zu entsorgen. Im nächsten Jahr werden wir aber definitiv an mehreren Tagen die Bäume abholen, denn heute war das schon ein sehr langer Tag für alle. Auch wenn es anstrengend war - unsere Gruppenkasse freut sich über eine kräftige Aufbesserung, denn viele haben wesentlich mehr gespendet, als gewünscht.“

Florian Gottschalk

Doppelter Nutzen

Die eingesammelten Weihnachtsbäume wurden von der Jugendgruppe zu einem Gelände im Stadtpark Kaltenkirchen gebracht, auf dem alljährlich das gemeinsame Osterfeuer von DRK und THW stattfindet. So nutzen die Weihnachtsbäume gleich doppelt: Der THW-Jugend Kaltenkirchen, die durch das Einsammeln ihre Gruppenkasse auffüllt und dem THW-Kaltenkirchen, das mit dem Osterfeuer die Kasse der Helfervereinigung aufbessern kann.

Infos kurz und bündig

Quelle: THW-Jugend Kaltenkirchen
 Kontakt: Jacqueline Gottschalk
 E-Mail: jugendbetreuer@thw-kaltenkirchen.de
 Internet: www.ov-kaltenkirchen.thw.de

THW-Jugend Eichstätt

Kinderhilfswerk fördert Ernährungsprojekt

„Ich möchte mal das grüne Gemüse essen, das aussieht wie kleine Bäume.“ Dieser Satz eines Junghelfers von der THW-Jugend Eichstätt sorgte bei Jugendbetreuerin Gudrun Witty für einen Aha-Effekt. Auf der Suche nach einem zusätzlichen Angebot für die regelmäßigen Gruppenstunden ließ diese Aussage in ihr die Idee zu einem groß angelegten Projekt reifen, das sich mit Fragen rund um Ernährung beschäftigen sollte.

Das Projekt startet

Witty entwickelte in enger Absprache mit ihren zwei Betreuer-Kollegen und den 20 Jugendlichen einen Zeit- und Themenplan. Die Jugendlichen starteten ihre Zusatzausbildung mit einem Vortrag einer Ernährungsberaterin. Veronika Frank stellte verschiedene Lebensmittel vor und gab Tipps, wie eine gesunde Mahlzeit entsteht.



Das bepflanzte Hochbeet benötigt regelmäßige Pflege.



Die THW-Jugend Eichstätt beschäftigt sich seit Längerem mit der Frage „Wie entsteht eine gesunde Mahlzeit?“

In mehreren Koch-Kursen probierten die Jugendlichen das dann aus. Erfahrene THW-Köche leiteten die gemeinsamen Aktionen, bei denen Gemüseeintöpfe und andere Köstlichkeiten entstanden. Dabei landeten mit Brokkoli auch „die grünen Bäume“ in den Töpfen.



Günter Hochgräf leitet den Koch-Nachwuchs fachmännisch an.

Live dabei

Eigenes Gemüse anbauen

Im weiteren Verlauf des Projekts besuchte die THW-Jugendgruppe auch einen Bio-Bauernhof. Auf dem Gartengrundstück bei der THW-Unterkunft in Eichstätt ging es bei einem weiteren Programmpunkt handwerklich zur Sache. Die Jugendlichen konzipierten und bauten ein mehr als zwei Meter breites Hochbeet. Aus Gabionen-Elementen fertigten sie die Umrandung, füllten das Beet mit eigenem Kompost und pflanzten schließlich Salat, Kräuter und Erdbeeren an. Einige Pflanzen setzten sie unter ein kleines Gewächshaus, das sich auf dem Hochbeet aufstellen lässt.

Spendenübergabe

Susanne Meyer, Standortbeauftragte des Deutschen Kinderhilfswerks für Bayern, zeigte sich bei einem Besuch in Eichstätt angetan von der Arbeit der Jugendgruppe. Sie lobte das Projekt und gratulierte den Jugendlichen zu dem gelungenen

Beet. Im Auftrag des Deutschen Kinderhilfswerks übergab sie an Jugendbetreuerin Gudrun Witty einen Scheck über 2.000 Euro. Das Geld fließt komplett in das Ernährungsprojekt und dient auch zur Finanzierung weiterer Programmpunkte. So steht für die Jugendgruppe demnächst noch der Besuch bei einem Imker auf dem Dienstplan. Außerdem wollen sich die Jugendlichen über die Arbeitsweise der Küche der Klinik Eichstätt informieren und Einblicke in die Zubereitung von gesundem Essen erhalten. Vielleicht tauchen da auch die „grünen Bäume“ wieder auf.

Infos kurz und bündig

Quelle: THW-Jugend Eichstätt
Kontakt: Andrea Franzetti
E-Mail: andreafranzetti@web.de
Internet: www.ov-eichstaett.thw.de



Großartige Unterstützung: Das Deutsche Kinderhilfswerk spendet 2.000 Euro.

THW-Jugend Wuppertal

Alle Türen auf für die Maus

Im Rahmen des Türöffner-Tages der Sendung mit der Maus, an dem das THW Wuppertal im Oktober 2016 zum dritten Mal teilnahm, durfte sich der Ortsverband über einen Riesenansturm von kleinen und großen Gästen freuen.

Die zahlreichen Besucherinnen und Besucher genossen diesen Tag der offenen Tür bei schönstem Herbstwetter. Eine umfangreiche Technikrallye mit acht Stationen wartete auf die Kinder: vom Bedienen eines Feldtelefons, dem Retten des THW-Teddybärs, der Arbeit mit dem Kernbohrgerät bis hin zu einem Mehrzweckzug, mit dem ein ganzer LKW bewegt werden konnte. Besonders groß war die Begeisterung für das Steuern des Baggerarms beim Bergungsräumgerät. Am Ende wartete ein „Mausdiplom“ auf die stolzen Gäste inklusive einem Foto im THW-Einsatzanzug.

Die Vorführung mit der Sauerstoffkernlanze und den Hunden aus der Fachgrup-



An den Vorführungen mit den Rettungshunden herrscht großes Interesse.

pe Ortnung waren weitere Höhepunkte im Programm. Die Hundeteams, die erst vor wenigen Wochen beim Rescue Camp 2016 den 1. Platz belegt hatten, beeindruckten mit ihren Schnüffelfähigkeiten das Publikum. Am nächsten 3. Oktober heißt es wieder: „Die Maus macht die Türen auf!“

Infos kurz und bündig

Quelle: THW-Jugend Wuppertal
Kontakt: Nadine Ogiolda
E-Mail: nadine.ogiolda@thw-wuppertal.de
Internet: www.thw-wuppertal.de

THW-Jugend Kirchheim/Teck

Erfolgreiche Rettung aus dem Abwasserkanal

Bei der Jugendgruppe Kirchheim/Teck steht Anfang März die Rettung einer verletzten Person aus einem Schacht auf dem Plan. Hinter den Fahrzeughallen erklärt Ausbilder Stefan Spielmann der Jugendgruppe die Aufgabe:

„Jungshelfer Leif ist durch einen offenen Schachtdeckel mehrere Meter tief in einen Abwasserkanal gestürzt und hat sich schwer verletzt. Der Verletzte kann nur von oben durch den offenen Schacht gerettet werden, außerdem ist den in der Schachtwand eingelassenen Tritteisen nicht zu trauen.“

Enger Schacht als Herausforderung

Den Jugendlichen ist schnell klar, die einzige Möglichkeit an den Verletzten heranzukommen, ist, sich durch die enge Öffnung abzuseilen. Gemeinsam mit Ausbilder Stefan durchsucht die Gruppe den Gerätekraftwagen nach der geeigneten Ausrüstung und wird nach kurzer Zeit fündig.

Mit dem Steckleitersatz könnte ein einfacher Zweibock über dem Schacht errichtet und ein Helfer zum Verletzten mit der Absturzsicherung abgeseilt werden. Der Zweibock ist zwar schnell errichtet, aber mit nur zwei Standbeinen etwas instabil, ein drittes Bein könnte Abhilfe schaffen. Da kommt den Jugendlichen die zündende Idee: „In der Gruppenstunde im Februar hatten wir doch einen Dreibock gebaut.“

Hilfe mit dem EGS-Dreibock

Und damit klappt es dann auch. Schnell stellt die Jugendgruppe den EGS-Dreibock über dem Schacht auf. Durch die drei Beine steht der Dreibock stabil über dem Loch und ein Helfer kann behutsam durch die enge Öffnung abgeseilt werden. Gar nicht so einfach ist es, in den beengten Verhältnissen alleine dem Verletzten die so genannte „Rettungswindel“ für den Transport nach oben anzulegen.

Doch mit etwas Übung klappt auch das und die beiden Jungshelfer sind nach kur-



Gut gesichert geht es im Schacht nach unten.

zer Zeit wieder zurück an der Oberfläche. Personenrettung geglückt! Aber bange vor dunklen, engen Röhren darf einem dabei nicht sein!

Infos kurz und bündig

Quelle: THW-Jugend Kirchheim/Teck
Kontakt: Oliver Kiedaisch
E-Mail: ok.beuren@googlemail.com
Internet: www.thw-kirchheim.de/jugend

Live dabei

THW-Jugend Neuhausen

Schnuppertag für wissbegierige Blue-Kids

Erstmals öffnete der THW-Ortsverband Neuhausen im Februar für Kinder im Alter von drei bis zehn Jahren unter dem Motto „Blue Kids - von kleinen Zwergen zu großen Helfern“ die Türen. An dem Tag hatten sowohl die Kinder als auch ihre Eltern die Möglichkeit, in das Leben einer THW-Einsatzkraft rein zu schnuppern. Ziel war es, dadurch Erwachsene für die ehrenamtliche Mitarbeit im THW zu gewinnen, dass zur gleichen Zeit ihre Kinder im Ortsverband betreut werden.

Nach einer kurzen Einführung darüber, was das THW ist und macht, durften Hebe-



Gemeinsam die Muskeln spielen lassen.



Vergangenheit trifft auf Zukunft.



Hier wächst der Nachwuchs heran.

kissen, hydraulischer Heber, Feldfernsprecher und Absicherung einer Unfallstelle ausprobiert werden. Mittels Hebekissen wurde durch Druckluft ein 13 Tonnen schwerer Mannschaftslastwagen angehoben. Eine weitere Möglichkeit, um etwas anzuheben, wurde durch den hydraulischen Heber demonstriert. Diese Station war besonders spannend, da hier deutlich wurde, dass man mit „eigener Kraft“ einen 17 Tonnen schweren Mehrzweckkraftwagen anheben kann.

Aber auch das Absichern einer Unfallstelle war für Groß und Klein spannend. Hier konnten die Eltern einiges an Informationen mit nach Hause nehmen. Ein weiterer Höhepunkt war der Aufbau eines Telefonnetzes mit Feldfernsprechern und einer Vermittlung. Sowohl die Kinder als auch die Eltern hatten jede Menge Spaß am Telefonieren der anderen Art. Alle Stationen wurden mit großer Begeisterung durchlaufen und die Gäste durften alles ausprobieren.

Da das Angebot sehr gut angenommen wurde, sind weitere Termine geplant. Zudem überlegt die THW-Jugend Neuhausen, eine Gruppe für sechs- bis neunjährige Kinder einzurichten.



Gespannt beobachten die Kinder, wie sich das schwere Fahrzeug hebt.

Infos kurz und bündig

Quelle: THW-Jugend Neuhausen
 Kontakt: Andrea Vollrath
 E-Mail: thw-neuhausen@web.de
 Internet: www.ov-neuhausen.thw.de



Tonnenschwere Lasten bewegen sich mit Leichtigkeit.



Das Aufräumen gehört zur Ausbildung dazu.

THW-Jugend Gelsenkirchen

Radlader beeindruckt die Mädchen beim Girls`Day

Acht Schülerinnen ermöglichte es das THW Gelsenkirchen im April, einen umfangreichen Blick ins THW-Leben zu werfen. Pünktlich um neun Uhr am bundesweiten Girls`Day wurden die Mädchen am Eingangstor an der Adenauer-Allee 100 mit einem THW-Fahrzeug abgeholt und standesgemäß mit Blaulicht zum Schulungszentrum auf dem THW-Gelände gefahren. Nach der Begrüßung durch den Ortsbeauftragten Peter Sworowski und den Jugend-

betreuer Martin Horstmann ging es auf das weitläufige Übungsgelände wo die Schülerinnen die Möglichkeit hatten, den Umgang mit der Technik und den Geräten zu üben. Die Mädchen probierten einmal selbst aus wie man mit Hebekissen tonnen schwere Lasten bewegt, eine Einsatzstelle ordnungsgemäß absichert und Verletzte aus einer schwierigen Lage rettet. Der Umgang mit der hydraulischen Rettungsschere sowie das Einrichten einer

kompletten Notbeleuchtung mit Stromerzeuger begeisterten die Schülerinnen mindestens genauso wie der Fuhrpark mit seinen Fahrzeugen. Wobei der blaue, 16 Tonnen schwere Radlader nochmals besonderes Interesse bei den Mädchen weckte.

Um 16 Uhr endete der diesjährige Girls`Day beim THW und der THW-Jugend Gelsenkirchen erfolgreich mit einer Urkunden-Übergabe.



Einsatz für acht Mädchen beim Girls`Day in Gelsenkirchen.



Gut abgesichert kann an der Unfallstelle nichts schief gehen.

Infos kurz und bündig

Quelle: THW-Jugend Gelsenkirchen
Kontakt: Martin Horstmann
E-Mail: martin@thw-jugend-ge.de
Internet: www.thw-jugend-ge.de

Fach- gruppe Zukunft

T	N	V	Y	N	Q	N	G	X	C	B
Q	Y	H	E	L	M	C	W	N	T	H
Y	P	I	T	B	J	T	M	Q	C	A
R	C	J	L	L	S	Y	Ü	Y	M	N
K	I	A	D	L	C	C	T	C	Z	D
S	M	C	X	R	H	W	Z	G	Q	S
W	E	K	H	O	U	M	E	N	T	C
T	E	E	Z	R	H	T	D	W	Q	H
L	G	V	E	V	E	R	I	L	G	U
X	N	X	T	R	T	D	X	E	T	H
V	O	R	R	C	H	O	S	E	M	E

Suchsel

Ein kleiner Helfer hat seinen Spind seit langer Zeit nicht mehr aufgeräumt. Kannst du ihm helfen, seine Sachen in dem Durcheinander wieder zu finden?

(Diese Dinge sucht er:
Handschuhe, Hose, Mütze,
Jacke, Schuhe, Helm)

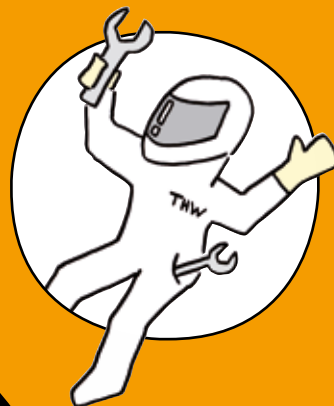


Grundausbildung ab dem Jahr 2030 gesichert

Für die Grundausbildungsgruppen ab den Jahren 2030 bereiten sich jetzt schon die passenden Helfer und Helferinnen vor: Der zukünftige THW-Gerätewart überprüft ganz genau jeden Schlauch. Als spätere THW-Kraftfahrerin wird bereits jetzt der Reifendruck am Buggy regelmäßig überwacht.

Fackelzug mit selbstgebauten GKW-Laternen

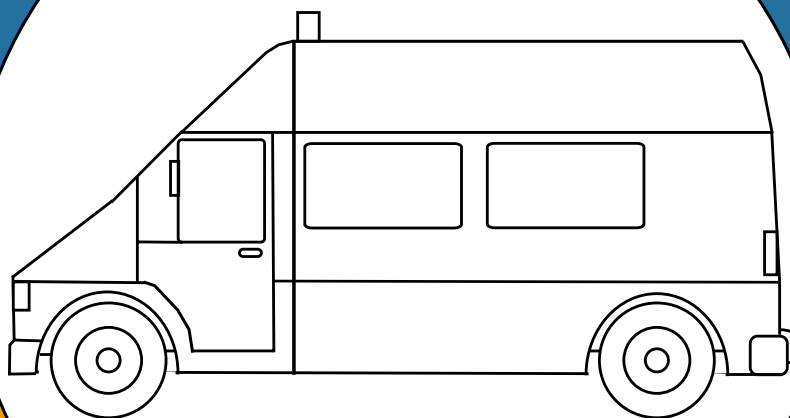
Laterne, Laterne, Sonne, Mond und Sterne ... Bevor es mit den tollen GKW-Laternen und lautstarkem Gesang zum Fackelumzug ging, wurden diese gemeinsam von der THW-Jugend Ostfildern beim Jugenddienst gebastelt. Mehr dazu erfahrt ihr auf Seite 37.



Mal-Spaß

Hier kommt für dich ein weiteres Ausmalbild aus einer Serie von THW-Fahrzeugen. Weißt du für welche Aufgaben dieses Fahrzeug genutzt wird? Nimm deine Stifte und male das THW-Fahrzeug aus. Viel Spaß!

(Personal- und Materialtransport)



Gewusst wie!

Kreatives von der THW-Jugend Ahrweiler

Wandelbarer Tunnel aus Holzpaletten

In den meisten THW-Ortsverbänden sind Europaletten in größerer Stückzahl vorhanden. Deshalb kam die THW-Jugend Ahrweiler auf die Idee, sie in die Ausbildungen zu integrieren und daraus einen Kriechgang zu konstruieren. Der Kriechgang aus

Holzpaletten ist schnell und einfach zu bauen und eine gute Möglichkeit, um die in der Ausbildung erlernten Themen realitätsnah anzuwenden. Zudem kann man ihn in verschiedenen Variationen errichten und so auch ständig den Schwierigkeitsgrad an

das Können und das Alter der Junghelferinnen und Junghelfer anpassen.

Zum Beispiel kann man ihn mit einer Plane verdunkeln, ihn um Kreuzungen oder Kurven erweitern oder Geröll in den Gang legen. Auch lassen sich andere Hindernisse wie kleine Mauern oder eingeklemmte Bretter einbauen. Ebenso ist die Höhe des Gangs veränderbar. In der Grundvariante ist er 120 Zentimeter hoch. Das Dach lässt sich aber auch auf 48 Zentimeter Höhe absenken.

Diese Aktionen machen der THW-Jugend Ahrweiler immer sehr viel Spaß und es kommen immer wieder neue Ideen von den Junghelferinnen und Junghelfern, wie der Kriechgang bei der nächsten Ausbildung erweitert werden könnte.

Viel Spaß beim Nachbauen!

Annalena Di Carlo



Die Höhe des Kriechgangs lässt sich auf 48 Zentimeter absenken.

Bauanleitung

In 5 Schritten zum eigenen Kriechgang



Schritt 1:
Zwei Europaletten hochkant nebeneinander aufstellen.



Schritt 2:
Zwei weitere Europaletten gegenüber mit einem Abstand von 120 Zentimetern (Außenkante) hochkant nebeneinander aufstellen. Tipp: Als Abstandsmaß eine Europalette benutzen.



Schritt 3:
Drei Europaletten als „Dach“ auflegen.



Schritt 4:
An beiden Seiten mit je zwei schräg stehenden Europaletten die Konstruktion verzahnen.



Die lange Version besteht aus 24 Europaletten.



Schritt 5:
Nur bei der langen Version: Um zwei 2,4 Meter lange Gänge zu verbinden, die entstandene Lücke an beiden Seiten mit je einer schräg stehenden Europalette verzahnen.



Hindernisse im Kriechgang erschweren die Arbeit zusätzlich.



Detailansicht:
Gut verzahnt liegen die Paletten aufeinander.

Ausblick

Dies erwartet euch in Ausgabe 53

Ganz normales Playmobil? Von wegen! Diese THW-Fahrzeuge gibt es so nirgendwo zu kaufen. Hinter diesen selbstgebastelten Kunstwerken steckt Philipp Becker von der THW-Jugend Freisen. Seit etwa drei Jahren investiert er viel Zeit und Geduld in den Umbau seiner Playmobil-Fahrzeuge. Wie er das genau macht und woran Philipp auf 30 Quadratmetern noch arbeitet – das könnt ihr in der nächsten Ausgabe lesen!

Christina Müller



THW-Fuhrpark im Miniaturformat der Marke „Eigenbau“.

Gewusst wie!

Erlebnispädagogisches Spiel

Ein blindes Huhn findet auch mal ein Dreieck

Erlebnispädagogik ist eine Möglichkeit, die Persönlichkeit und soziale Kompetenzen zu stärken. Diese Methode ist für THW-Jugendgruppen besonders geeignet, da sie die Gruppendynamik stärkt und ohne großen Aufwand fast überall praktiziert werden kann.

Ein Spiel, das leicht ohne große Materialien gespielt werden kann, nennt sich „Blindes Dreieck“. Hierfür werden nur ein großes Seil und Augenbinden für alle Teilnehmenden benötigt. Wichtig ist hierbei, dass das Spiel erst nach Schritt zwei genau erklärt wird.

1. Alle Teilnehmenden halten sich am Seil, das eine gerade Linie bildet, mit beiden Händen fest.
2. Alle bekommen die Augen verbunden.
3. Nun müssen die Jugendlichen ein gleichschenkliges Dreieck legen. Dabei ist zu beachten, dass niemand den Platz am Seil verlassen darf.



Nichts zu sehen schafft ungewohnte Herausforderungen.

4. Wenn die Gruppe beschließt, dass die Übung beendet ist, nehmen alle gleichzeitig die Augenbinde ab und schauen sich das Ergebnis an.

5. Am Ende überlegt man gemeinsam, was für Fehler gemacht worden sind und was man hätte besser machen können.

Diese Übung ist für 8 bis 20 Personen geeignet und dauert je nach Gruppendynamik zwischen 20 bis 30 Minuten. Fabienne Gentner

Tipp: Jemand muss die Führung übernehmen und die Gruppe koordinieren, ansonsten ist die Aufgabe unlösbar. Man kann die Gruppe auch herausfordern, indem man den Wortführenden das Sprechen verbietet. Die Aufgabe ist sehr anspruchsvoll und kann den einzelnen länger vorkommen. Ihr könnt nach dem ersten Versuch, auch die Zeit stoppen und so die Motivation fördern.

Eier werfen

Strategie und Ideen sind gefragt

Ziel des Spiels ist es, dass ein Ei nach dem Fall aus einem Fenster unversehrt am Boden ankommt. Am Anfang wird die Zeit festgelegt, die die Jugendlichen haben, um ihr Ei sicher zu verpacken. Außerdem bekommen sie die Höhe gezeigt, aus der das Ei später fallen gelassen wird. Dann wird das Material ausgegeben und die Eier dürfen eingepackt werden.

Bei diesem Spiel kommt es auf Kommunikation und Einfallsreichtum an. Das Spiel kann erschwert werden, indem man Material erst später verteilt oder bestimmten Personen das Reden verbietet.

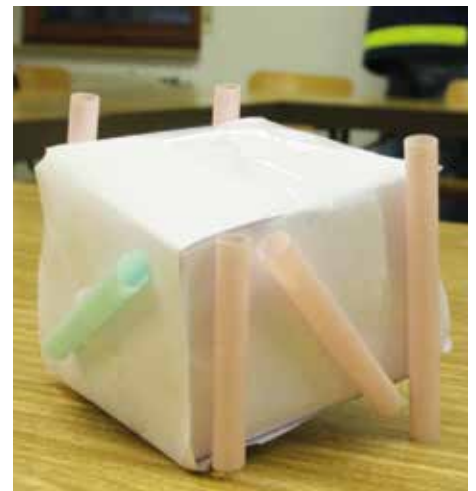
Es sollten mindestens zwei Gruppen mit mindestens zwei Teilnehmenden gebildet werden. Je nachdem bilden sich die Gruppen selbst oder die Teilnehmenden werden

nach bestimmten Kriterien eingeteilt. Den Gruppen kann beliebig viel Zeit gegeben werden. Erfahrungsgemäß sind 40 Minuten sinnvoll - 30 Minuten zum Bauen und zehn Minuten, um Organisatorisches zu klären.

Material pro Gruppe

(kann beliebig abgewandelt werden):

- ein rohes Ei,
- sechs Strohhalme,
- einige Meter Flatterband,
- zwei Din A4-Blätter,
- eine Rolle Klebeband,
- zwei Luftballons,
- eine Schere.



Fabienne Gentner

Bruch sicher verpackt!?

Trickfilm-Workshop

Stop-Motion-Filme leicht gemacht

Wie mache ich eigentlich einen Trickfilm? Diese Frage stellten wir, die Mitglieder der Redaktion des Jugend-Journals, uns bei einem Treffen in Duisburg. Im Rahmen eines kleinen Workshops haben wir uns ein wenig mit dem Thema befasst und möchten dieses Wissen nun mit euch teilen. Die Technik, mit der wir uns beschäftigten, nennt sich in Fachkreisen „Stop-Motion-Animation“. Der Name Stop-Motion kommt noch aus den Anfängen der Trickfilmzeit als Trickfilme – anders als heute – mit einer Filmkamera aufgenommen wurden. Nach jeder Bewegung (englisch: motion) wurde der Film kurz gestoppt (englisch: stop). Heute entstehen Stop-Motion-Filme, indem man mit einer Fotokamera viele Einzelbilder fotografiert und diese hintereinander abspielt. So entsteht für unser Auge die Illusion einer Bewegung.



Chefredakteurin Elke animiert das Finale.



Jedes Bild wird einzeln gestaltet.



Einfacher Set-Aufbau auf dem Boden.



Der fertige Film besteht aus 80 Einzelbildern.



„Hauptdarsteller“ der Animation ist natürlich das THW-Logo.



Um das Ganze einmal selbst auszuprobieren, benötigt ihr:

- eine Digitalkamera,
- ein Stativ,
- ein Animationsobjekt oder Material aus dem der Film entstehen soll, zum Beispiel Papier, Tonkarton, Wolle, Steine, Knete, Lego, Playmobil,...
- ein Computer mit einem Schnittprogramm.

Vorbereitung:

Als erstes benötigt ihr ein Objekt, welches ihr animieren wollt. Eurer Fantasie sind dabei keine Grenzen gesetzt. Bastelt euch eure Figuren selbst oder nehmt fertige Gegenstände und setzt diese in eine Kulisse.

Als Kulisse könnt ihr einen Tisch nehmen oder auf dem Fußboden arbeiten. Wenn ihr euch das Set mit Kreppband markiert, wisst ihr beim Animieren immer, in welchem Rahmen sich eure Figuren und Objekte bewegen dürfen.

Stellt die Kamera auf ein Stativ und richtet sie auf euer Filmset. Passt auf, dass niemand die Kamera bewegt oder dagegen stößt. Am besten benutzt ihr für die Aufnahme einen Fernauslöser. So vermeidet ihr, dass der Bildausschnitt später ruckelt.

Aufnahme:

Nach jeder Aufnahme verändert ihr eine Kleinigkeit im Bild. Je kleiner die Veränderung, desto flüssiger wirkt später der Film. Profis nehmen etwa 25 Bilder pro Sekunde auf. Es reichen jedoch schon 8 bis 15 Bilder aus, um eine Bewegung zu erzeugen.

Nachbearbeitung:

Zum Schluss ladet ihr eure Fotos in ein geeignetes Schnittprogramm und spielt die Bilder hintereinander ab. Wenn ihr Lust und Zeit habt, könnt ihr euren Film noch bearbeiten oder mit Ton versehen.

Und nun seid ihr dran! Schaut euch doch einmal als kleine Inspiration unseren Film an: www.trickfilm.jugend-journal.de

Christina Müller

Kurz notiert

Verständliche Texte für alle

THW-Jugend Moers bietet Leichte Sprache an

In Ausgabe 50 des Jugend-Journals haben wir uns auf den Seiten 46 und 47 mit verständlicher Sprache beschäftigt. Hauptsächlich ging es um die „Leichte Sprache“, die sich vor allem an Menschen richtet, die nicht so gut Deutsch können. Dazu gehören unter anderem Menschen mit einer Lernbehinderung aber auch Menschen, die nicht in Deutschland aufgewachsen sind, wie zum Beispiel Geflüchtete.

Uns interessierte, ob es THW-Jugendgruppen gibt, die auf ihrer Webseite Informationen in Leichter Sprache anbieten. Als einzige Jugendgruppe hat sich die THW-Jugend

Moers gemeldet, die auf ihrer Internetseite www.thw-jugend-moers.de Inhalte in Leichter Sprache anbietet. Das hat uns, vor allem vor dem Hintergrund, dass wir gerade auch Menschen mit Migrationshintergrund ansprechen, also Menschen, die nicht so gut deutsch sprechen, überrascht. Wenn ihr euch für das Thema „Leichte Sprache“ interessiert, schaut einfach in die Ausgabe 50 des Jugend-Journals. Die Jugend-Journale stehen alle als pdf auf www.jugend-journal.de zum Download zur Verfügung.

Christian Radek



Mit diesem Logo dürfen nur Texte in Leichter Sprache gekennzeichnet werden, die durch eine Prüfgruppe kontrolliert wurden.

THW² – Mach uns größer!

Erzähl von deinem großartigen Hobby

„THW² – Mach uns größer!“ lautet das Motto einer Aktion des THW zur Nachwuchswerbung, die im Mai 2017 gestartet ist. Sie soll die Ortsverbände und Jugendgruppen bei der Gewinnung neuer Helferinnen und Helfer unterstützen.

Die Aktion „THW² – Mach uns größer!“ richtet sich an alle im THW, auch an Kinder und Jugendliche in den Jugendgruppen. Es geht darum, die Mund-zu-Mund-Werbung für die Gewinnung neuer Helferinnen und Helfer zu fördern und dazu anzuregen, verstärkt im persönlichen Umfeld Nachwuchs zu gewinnen.

Zwei Verlosungen

Und das Gute daran: Bei der Aktion gibt es tolle Preise zu gewinnen. Beispielsweise ein Tablet, eine WLAN-Box, eine Helmkamera und weitere Preise. Wer erfolgreich einen neuen Helfer oder eine neue Helferin geworben hat, kann mit einer Postkarte an einer von zwei Verlosungen teilnehmen. Stichtage hierfür sind der 15. November 2017 und der 15. Mai 2018. Unabhängig vom Losglück erhalten Werberinnen und Werber sowie die oder der Neue in jedem Fall eine kleine Prämie.

Unterstützt wird die Kampagne durch Werbung in den sozialen Medien, beispielsweise werden Cartoons mit verschiedenen THW-Motiven darüber verbreitet. Außer-

dem stehen im THW-Extranet (<https://extranet.thw.de/THW-Extranet/thw-hoch-zwei>) weitere Informationen und Materialien zur Aktion.



Denk mal um die Ecke. Finde beim THW kreative Lösungen.

Deutscher Kinder- und Jugendhilfetag

Gemeinsamer Messeauftritt der Jugendverbände

Alle drei Jahre kommen die Fachleute aus der Kinder- und Jugendhilfe zusammen, um sich über ihre Arbeit auszutauschen und neue Impulse zu bekommen. Die Plattform dafür bietet der Deutsche Kinder- und Jugendhilfetag (DJHT). Die 16. Auflage fand im März in Düsseldorf statt. Auch die Arbeitsgemeinschaft der Jugendverbände der Hilfsorganisationen (H7) nutzte diese Gelegenheit, um auf sich aufmerksam zu machen. Drei Tage präsentierten sich die Deutsche Jugendfeuerwehr, die DLRG-Jugend, das Jugendrotkreuz, die Arbeiter-Samariter-Jugend, die Johanniter-Jugend, die Malteser Jugend und die THW-Jugend auf einem gemeinsamen Messestand. Neben der Vorstellung der Arbeitsgemeinschaft war das Ziel des Messeauftritts, die Besucherinnen und Besucher über die Präventionskonzepte zu sexualisierter Gewalt in den Jugendverbänden zu informieren.



Das Nähe-Distanz-Barometer im Einsatz-Gerüstsystem wird eifrig genutzt.



Interessierte Gäste am gemeinsamen Messestand in Düsseldorf.

Mit einem so genannten „Nähe-Distanz-Barometer“ wurden die Gäste am Messestand dazu angeregt, sich mit dem Thema auseinander zu setzen. Das Konzept kam gut an und es entwickelten sich interessante Gespräche zum Thema oder auch allgemein zum Zusammenschluss der H7. Insgesamt wurde der Bekanntheitsgrad der Arbeitsgemeinschaft deutlich gesteigert.

Umfangreiches Rahmenprogramm

Der DJHT stand in diesem Jahr unter dem Motto „22 Mio. junge Chancen – gemeinsam.gesellschaft.gerecht.gestalten“ und stellte die Perspektiven der jungen Menschen in den Mittelpunkt. In vielen Vorträgen und Diskussionsrunden während

der Fachmesse diskutierten Fachkräfte der Kinder- und Jugendhilfe über aktuelle Themen und Aufgaben der Kinder- und Jugendhilfe. Das umfangreiche Workshop-Programm während des DJHT nutzten die beiden Mitglieder der THW-Jugend, die den Jugendverband an den drei Tagen auf dem Messestand vertraten, um sich zu informieren und weiterzubilden. Bei einer Diskussionsrunde, die sich um das Bundesprogramm „Zusammenhalt durch Teilhabe“ drehte, war auch die THW-Jugend auf dem Podium vertreten.

Mehr Informationen zum DJHT, der das nächste Mal im Jahr 2020 stattfinden wird, findet ihr unter www.djht.de.

Gerold Stabel und Michael Kretz

Alles was Recht ist

THW-Mitwirkungsrichtlinie

Dürfen Jugendliche in den Einsatz?

Seit November 2014 hat das THW eine neue Mitwirkungsrichtlinie. In ihr sind, wie in der ehemaligen Helferrichtlinie, Status, Rechte und Pflichten von THW-Angehörigen geregelt. Junghelferinnen und Junghelfern ist es seitdem gestattet, am normalen Dienstbetrieb der „Großen“ oder gar an Einsätzen teilzunehmen (Paragraf 5 Absatz 2).

Müssen Führungskräfte jetzt Jugendliche in den Einsatz schicken, wenn ihnen Paragraf 5 unter die Nase gerieben wird? Nein, müssen sie natürlich nicht. Wie immer wird die Entscheidung über einen Einsatz in Anbetracht der Lage und der persönlichen Eignung getroffen. Und selbst wenn man von der Möglichkeit Gebrauch machen möchte, sind Regeln zu beachten: Den

Jugendlichen dürfen keine Aufgaben gegeben werden, denen sie körperlich oder geistig nicht gewachsen sind. Sie dürfen keine „unmittelbare Hilfeleistung unter einsatzspezifischer Gefährdung“ ausführen. Das heißt, nie wird eine Junghelferin oder ein Junghelfer mit Blaulicht in eine unbekannte Lage geschickt.

Denkbar sind jedoch Aufgaben im Hintergrund eines laufenden Einsatzes, zum Beispiel die Ausstattung bereitstellen, die Fahrzeuge beladen oder Transportfahrten begleiten. In jedem Falle muss die Aufsicht sichergestellt sein. Nähere Informationen findet ihr im Extranet in der THW-Mitwirkungsrichtlinie und den „Fragen und Antworten“ dazu.



Jugendliche dürfen auch an den Diensten der Erwachsenen teilnehmen.

Florin Wirth

Folgt der THW-Jugend im Netz

Nicht nur die Jugend von heute entwickelt sich stets weiter. Auch die Möglichkeiten in den Medien erneuern sich und wachsen stetig. Die Entwicklungen sind teilweise so schnell, dass wir sie manchmal gar nicht mehr mitbekommen. Wer nutzt heutzutage kein Facebook oder Instagram? - Wir auch!

Wenn ihr auf dem Laufenden bleiben wollt, was unter anderem auf Bundes- und Landesebene bei der THW-Jugend passiert, dann folgt uns auf Facebook („THW-Jugend e.V.“) und auf Instagram („thwjugend“)!



Knobeleck · Knobeleck · Knobeleck · Knobeleck · Knobeleck

					Malteser Jugend	Deutsches Rotes Kreuz Jugendrotkreuz	THW JÜGEN	
THW JÜGEN		VASB ASI	THW JÜGEN	Deutsches Rotes Kreuz Jugendrotkreuz	Malteser Jugend	THW JÜGEN		Johanniter Jugend
		THW JÜGEN			VASB ASI	Malteser Jugend		
			DLRG Jugend					Deutsches Rotes Kreuz Jugendrotkreuz
Deutsches Rotes Kreuz Jugendrotkreuz	THW JÜGEN		Malteser Jugend	THW JÜGEN				THW JÜGEN
	VASB ASI		THW JÜGEN		Johanniter Jugend		Malteser Jugend	
					VASB ASI	THW JÜGEN		
Johanniter Jugend		THW JÜGEN		Deutsches Rotes Kreuz Jugendrotkreuz		Malteser Jugend		

Sudoku der helfenden Jugendverbände

Fülle die Felder mit den Logos der Organisationen so aus, dass in jeder Zeile, jeder Spalte und in jedem 3 x 3-Block jedes dieser Logos genau einmal vorkommt.

Viel Spaß beim Lösen des Sudokus wünscht euch das Redaktionsteam!

Du hast die Lösung zu unserem H7-Sudoku?

Dann nichts wie her damit an:
Bundesgeschäftsstelle
THW-Jugend e. V.
Provinzialstraße 93, 53127 Bonn
 Fax: (02 28) 9 40 – 13 30
 oder per E-Mail an:
redaktion@jugend-journal.de
 Einsendeschluss ist der 31.10.2017
 Zu gewinnen gibt es ein THW-Überraschungspaket.



Lösung des Bilderrätsels in Ausgabe 51.

Gewinner aus Heft 51

Thorben Schürmann von der THW-Jugend Ibbenbüren hat alle zehn Fehler im THW-Bilderrätsel in Ausgabe 51 entdeckt. Unter allen richtigen Lösungen, die bei uns eingegangen sind, ist er als Gewinner gezogen worden. Als Preis erhält er ein praktisches THW-Jugend-Multitool.

Herzlichen Glückwunsch!

Zu guter Letzt



Detailreiche Bleistiftzeichnung von Moritz Poser.

Der Zeichner Moritz Poser

Wie ich zum Zeichnen kam...

Bei dieser Frage musste ich ehrlich gesagt erst mal eine Weile nachdenken, denn darüber habe ich mir noch nie richtig Gedanken gemacht.

Nach langem Überlegen hier meine Antwort: Ich denke mal, alle kennen diese Situation, wenn der Unterricht in der Schule mal nicht ganz so interessant ist, wie der Lehrer vielleicht denkt, und man anfängt, auf dem Block zu kritzeln. Abends habe ich mich dann statt fern zu sehen einfach mal hingesetzt, meinen Bleistift herausgeholt und drauf los gezeichnet. Mit meiner Lieblingsmusik auf den Ohren macht es gleich doppelt so viel Spaß und auch Motive sind immer schnell gefunden. Meist fragen mich Freunde, ob ich ein bestimmtes Bild für sie zeichnen kann, oder ich zeichne

einfach Bilder, deren Themen mich ansprechen, wie zum Beispiel Motive aus meinem Alltag beim THW.

Von gewöhnlichen Bleistiften schwenkte ich schon bald auf einen Druckbleistift um, da ich mir das ständige Anspitzen ersparen wollte. Ihr könnt euch gar nicht vorstellen, wie viele Minen dabei am Anfang drauf gegangen sind.

Mit der Zeit arbeitete ich immer detaillierter, was meine Zeichnungen nach wie vor ausmacht. Dabei bin ich sehr ehrgeizig, ich versuche jedes Bild immer besser zu machen. Zudem lasse ich mir immer genügend Zeit. Wenn ich mal keine Lust mehr habe, höre ich einfach auf und zeichne ein anderes Mal weiter.

Moritz Poser

Steckbrief
Moritz

Moritz ist aktiv beim THW-Ortsverband Ahrweiler.

Alter:	20
THW-Ortsverband:	Ahrweiler
Funktionen:	Gruppenführer 2. Bergung, Jugendbetreuer
Im THW seit:	2006
Hobbys:	THW, Wandern, Fahrrad fahren, Zeichnen

Poser

Adressen

Bundesjugendleitung

Bundesjugendleiter

Ingo Henke
Theodor-Storm-Straße 15
67304 Eisenberg-Steinborn
Tel.: (0 63 51) 4 90 84 90
Fax: (0 63 51) 4 90 84 94
ingo.henke@thw-jugend.de

Stv. Bundesjugendleiter

Rainer Schmidt
Schillerstraße 8a
94333 Geiselhöring
Tel.: (0 94 23) 90 39 23
Mobil: (0 171) 2 87 83 08
rainer.schmidt@thw-jugend.de

Bundesgeschäftsführerin

Stephanie Lindemann
Provinzialstraße 93
53127 Bonn
Tel.: (0 228) 940-14 34
oder 9 40 13 27
Fax: (0 228) 940 -13 30
bundesgeschaeftsstelle@thw-jugend.de

Referent für Internationale Jugendarbeit

Fabian Grundler
Mobil: (0 15 12) 2 58 90 41
fabian.grundler@thw-jugend.de

Referent für Kindeswohl

Josef Neisen
Mobil: (0 160) 94 83 82 68
josef.neisen@thw-jugend.de

Referent für IT-Entwicklung

Moritz Bernabei
Mobil: (0 176) 61 90 83 71
moritz.bernabei@thw-jugend.de

Landesjugendleitungen

THW-Jugend Baden-Württemberg

Alexander Schumann
St. Johanner Str. 39
72813 Würtingen
Tel.: (0 71 22) 82 96 80
Mobil: (0 172) 7 56 52 09
alexander.schumann@thw-jugend.de
www.thw-jugend-bw.de

THW-Jugend Hamburg

THW-Geschäftsstelle Hamburg
Dominique Bartus
Carl-Cohn-Straße 36-38
22297 Hamburg
Mobil: (0 171) 2 98 87 27
d.bartus@thw-jugend.hamburg
www.thw-jugend.hamburg

THW-Jugend Bremen/Niedersachsen

Landesgeschäftsstelle
Mark-Phillip Becker
Kriegerstraße 1E
30161 Hannover
Tel.: (05 11) 31 01 85-19
Fax: (05 11) 31 01 85-21
mark-phillip.becker@thw-jugend.de
www.thw-jugend-hbni.de

THW-Jugend Saarland

Landesgeschäftsstelle
Erik Meisberger
Metzer Straße 153
66117 Saarbrücken
Mobil: (0 151) 21 25 00 34
Fax: (0 32 12) 1 06 25 99
erik.meisberger@thw-jugend-saarland.de
www.thw-jugend-saarland.de

THW-Jugend Thüringen

Susen Müller
An der Apoldaer Straße 11
99510 Ilmtal-Weinstraße Niederroßla
Tel.: (0 36 44) 55 75 41
Mobil: (0 177) 5 78 34 10
susen.klimke@t-online.de
www.thw-jugend-thueringen.de

THW-Jugend Bayern

Thomas Sigmund
Hofgasse 2
89312 Günzburg
Mobil: (0 171) 8 39 23 34
Fax: (0 89) 1 59 15 11 19
thomas.sigmund@thw-jugend-bayern.de
www.thw-jugend-bayern.de

THW-Jugend Hessen

Marcus Paulsen
Erdkauter Weg 52
35392 Gießen
Mobil: (0 176) 60 89 26 25
Fax: (0 64 24) 9 49 74 53
poststelle@thw-jugend-hessen.de
www.thw-jugend-hessen.de

THW-Jugend Nordrhein-Westfalen

Matthias Berger
Adenauerallee 100
45891 Gelsenkirchen
Tel.: (0 59 71) 8 09 67 55
Mobil: (0 151) 12 13 08 06
matthias.berger@thw-jugend-nrw.de
www.thw-jugend-nrw.de

THW-Jugend Sachsen

André Scholz
Rottwerndorfer Straße 45p
01796 Pirna
Tel.: (0 351) 8 79 14 79
Mobil: (0 173) 3 56 33 27
landesjugendleiter@thw-jugend-sachsen.de
www.thw-jugend-sachsen.de

THW-Jugend BE/BB/ST

Lars Thielecke
Soorstraße 84
14050 Berlin
Tel.: (0 30) 2 33 20 47-10
Fax: (0 30) 2 33 20 47-18
lars.thielecke@thw-jugend-bebbst.de
www.thw-jugend-bebbst.de

THW-Jugend Mecklenburg-Vorpommern

Marcel Quaas
Bleistraße 1
18439 Stralsund
Mobil: (0 152) 01 68 65 12
m.quaas@thw-jugend-mv.de
www.thw-jugend-mv.de

THW-Jugend Rheinland-Pfalz

Volker Stoffel
Im Stadtwald 15a
67663 Kaiserslautern
Tel.: (06 31) 3 03 95 95
Mobil: (0 171) 2 88 26 10
Fax: (06 31) 3 03 95 94
info@volker-stoffel.de
www.thw-jugend-rlp.de

THW-Jugend Schleswig-Holstein

Michael Hye
Goldregenholz 18
24145 Kiel
Tel.: (0 431) 9 07 23 84
Mobil: (0 176) 24 51 66 87
michael.hye@thw-jugend-sh.de
www.thw-jugend-sh.de

Die deutsch-russischen Jugendbegegnungen der THW-Jugend werden gefördert von



Stiftung
Deutsch-Russischer
Jugendaustausch





#einblicke
#eindrücke
#impressionen
#junghelterlehrgang

